

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 39

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Wahlen: Strategie der VEW für die Gemeindevahlen im Februar

SEITE 2

Grenzstein: Korrektur einer Absenkung am Schlipf

SEITE 3

Kultur: Was so los war im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf»

SEITE 5/7/9

Maienbühl: Grosser Seifenkisten-Grandprix des Landauer-Teams

SEITE 10

Sport: Aufwärtstrend bei Schülermeisterschaften auf der Grendelmatte

SEITE 12

BUDGET Voranschlag 1998 der Gemeinde Riehen mit reduziertem Defizit

Des Konjunkturfrühlings erste zarte Knospen?

Wie die RZ bereits kurz berichtet hat, rechnet der Gemeinderat Riehen für das kommende Jahr mit einem gegenüber dem Budget 1997 leicht reduzierten Defizit von rund 1,14 Mio. Franken (vgl. Ausgabe 37/97). Für die leichte Erholung sind nach Auskunft von Finanzchef Christoph Bürgenmeier mehrere Faktoren ausschlaggebend.

DIETER WÜTHRICH

Der definitiv bereinigte Voranschlag 1998, über den der Einwohnerrat traditionsgemäss in seiner Dezembersession zu befinden hat, liegt zwar noch nicht vor – aber selbst allfällige letzte Korrekturen auf der Einnahmen- oder auf der Ausgabenseite werden kaum zu einer gravierenden Trendwende bei der vom Gemeinderat für das kommende Jahr prognostizierten Entwicklung des Rieher Finanzhaushaltes führen.

Steuereinnahmen höher als erwartet

Nachdem der Gemeinderat das Budget in drei intensiven Lesungen erstellt und bereinigt hat, sieht die Gemeinde Riehen zwar noch lange nicht finanziell rosigen Zeiten entgegen; immerhin scheinen sich aber die düsteren Zukunftsprognosen vergangener Jahre nicht im befürchteten Ausmass zu bewahrheiten. Sowohl der Ressortvorsteher Finanzen, Gemeinderat Christoph Bürgenmeier, als auch die parlamentarische Geschäftsprüfungskommission (GPK) hatten nämlich in der Vergangenheit mehrfach darauf hingewiesen, dass angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage in den kommenden Jahren wohl mit stetig sinkenden Steuereinnahmen zu rechnen sei. Für das kommende Jahr geht der Gemeinderat nun aber sogar von einer leichten Zunahme der Steuererträge von 52,5 Mio. Franken im Budget 1997 auf 52,9 Mio. Franken im Voranschlag 1998 aus.

«Keine Wunder auf der Ertragsseite»

Wie Christoph Bürgenmeier gegenüber der RZ erläuterte, bewegt sich diese Verbesserung um 400'000 Franken im normalen Streubereich der Ertragschätzung und betrifft ausschliesslich die Einkommenssteuern natürlicher Personen, während die Steuerabgaben juristischer Personen betragsmässig gleich wie im laufenden Jahr veranschlagt werden. Nach Einschätzung von Christoph Bürgenmeier ist die Verbesserung bei den Einkommenssteuererträgen zwar tatsächlich ein Indiz dafür, dass sich der in den letzten Monaten zaghaft spürbar gewordene konjunkturelle Aufschwung mittel- bis langfristig positiv auf den Gemeindehaushalt auswirken dürfte. Der Finanzchef warnt indessen auch: «Es wäre verfehlt, angesichts dieses Konjunkturfrühlings bereits auf ein Wunder auf der Ertragsseite zu hoffen. Denn die Steuereinnahmen aus den Jahren 1995, 1996 und 1997 fallen handkehrum tiefer als budgetiert aus.»

Geringere Investitionen

Die leichte Erholung des Finanzhaushaltes im kommenden Jahr ist nicht allein auf die verbesserten Steuererträge zurückzuführen. Massgebend sind auch die gegenüber dem Budget 1997 um rund 2,5 Mio. Franken geringeren Investitionen. Gemäss Voranschlag werden sich die ausserordentlichen Ausgaben im nächsten Jahr auf 11,4 Mio. Franken belaufen. Ihr Anteil von 14 Prozent an den Gesamtausgaben der Finanzrechnung entspricht nach Darstellung von Christoph Bürgenmeier



Nach der Rückzahlung eines Kredites von 5 Mio. Franken und dem Kauf des Züblin-Areals verfügt die Gemeinde Riehen im kommenden Jahr kaum noch über flüssige Mittel für einen weiteren Schuldenabbau.

Foto: RZ-Archiv

dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Ein nicht unerheblicher Teil der Einsparungen auf der Investitionsseite sei allerdings nicht längerfristiger Natur. Vielmehr seien erneut vom Gemeinderat nicht beeinflussbare Entscheidungen des Kantons mitverantwortlich dafür, dass einige Investitionen auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden müssten. Als Beispiel nannte Bürgenmeier die Sanierung des Schiessstandes, wo zwar mittlerweile die Baubewilligung für den Scheibenstand vorliegt. Gleichwohl wird 1998 von den veranschlagten Gesamtkosten für die Sanierung lediglich eine erste Tranche von 700'000 Franken budgetwirksam werden.

Die grössten Investitionen

Neben dieser ersten Tranche für die Schiessstand-Sanierung plant der Gemeinderat für das kommende Jahr folgende grössere Investitionen:

- Umbau und Erweiterung des Gemeindearchivs im Gemeindehaus: Fr. 700'000.-
- Sanierung der Badezimmer in der gemeindeeigenen Liegenschaft Hirtenweg: Fr. 750'000.-
- Fertigstellung der Berower-Ökonomiegebäude: 2 Mio. Franken
- Sanierung der Kanalisation Aeusser Baselstrasse und – damit zusammenhängend – Rauracherstrasse und Niederholzstrasse: 2,26 Mio. Franken
- Ausbau der Gemeinschaftsantennen-Anlage (GGA): Fr. 500'000.-

Sowohl bei den Ausgaben als auch bei den Einnahmen budgetwirksam werden zudem der Gemeindebeitrag an den Betrieb des Beyeler-Museums (inkl. die Wiederbesetzung freier Stellen bei der Gemeindegärtnerei im Zusammenhang mit der der Gemeinde obliegenden Pflege des Berowerparkes) bzw. die Ein-

künfte aus der Vermietung der Berowervilla an die Fondation Beyeler. Ausgabenmässig stärker als bisher ins Gewicht fallen auch die Aufwendungen für das Gemeindespital, dessen Betriebsdefizit der Gemeinderat neu auf 5 Mio. Franken veranschlagt. Darin eingeschlossen sind die im Zusammenhang mit der Übernahme des Spitals durch die Gemeinde per 1. Januar 1998 neu zu schaffenden Stellen mit den entsprechenden Personalkosten. Wie Christoph Bürgenmeier in diesem Zusammenhang gegenüber der RZ betonte, verringern sich wegen des geplanten Bettenabbaus im Gemeindespital zwar die Einnahmen, nicht aber im gleichen Mass die Fixkosten (vor allem Personalkosten).

Zusätzliche Kosten verursachen zudem die beiden neuen Kindergärten sowie der Finanzausgleich an den Kanton, der für das kommende Jahr auf 5,7 Mio. Franken veranschlagt wird.

Höhere Personalkosten

Die Personalkosten werden 1998 gegenüber dem Budget 1997 um 5,7 Prozent steigen. Verantwortlich dafür sind neben dem natürlichen Stufenanstieg der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung der Pensenausgleich bei den Kindergartenlehrkräften sowie die bereits erwähnte Neubesetzung freier Stellen in der Gemeindegärtnerei.

Eine erneute Kostensteigerung wird auch für das Fürsorgewesen budgetiert. Der Voranschlag 1998 rechnet hier mit 5,4 Mio. Franken. Überdurchschnittlich wachsen zudem wegen des Gemeindebeitrages an die Fondation Beyeler die Ausgaben im Ressort «Kultur und Freizeit» sowie die Beiträge an private Institutionen (Fr. 800'000.-).

Besser als im Finanzplan

Im Vergleich mit dem Finanzplan 1996–2001 präsentieren sich die Auf-

wendungen in der Finanzrechnung 1998 gleichwohl verbessert. Ging der Gemeinderat in seinem Finanzplan für das Jahr 1998 noch von Gesamtausgaben von rund 81 Mio. Franken aus, so rechnet er im Budget 1998 nurmehr mit rund 76 Mio. Franken.

Allerdings werden 1998 auch die Einnahmen mit rund 71,5 Mio. Franken geringer als im Finanzplan (74 Mio. Franken) budgetiert ausfallen. Gesamthaft betrachtet reduziert sich das Defizit der Finanzrechnung 1998 gegenüber dem Finanzplan von rund 7,8 Mio. auf 4,6 Mio. Franken.

Selbstfinanzierungsspielraum ist enger geworden

Der Selbstfinanzierungsspielraum (SFS) wird sich nach Auskunft von Christoph Bürgenmeier im kommenden Jahr weiter vom gemeinderätlichen Zielwert von rund 19 Prozent auf rund 8,5 Prozent entfernen. Damit kann auch die Vorgabe, wonach der SFS die Nettoinvestitionen decken sollte, im kommenden Jahr nicht ganz erfüllt werden.

Kein weiterer Schuldenabbau

Auch der von Einwohnerrat und GPK immer wieder geforderte Schuldenabbau muss gemäss Budget 1998 vorläufig storniert werden. Nachdem man im vergangenen Jahr einen Kredit von 5 Mio. Franken zurückgezahlt und gleichzeitig den Kaufpreis für das Züblin-Areal bar bezahlt habe, seien jetzt die flüssigen Mittel nahezu aufgebraucht. «Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, prästieren wir das kommende Jahr ohne weitere Schuldenanhäufung», resümiert Christoph Bürgenmeier mit Blick auf die aktuelle Schuldenlast von 10 Mio. Franken. Und: «Auf jeden Fall müssen wir verhindern, dass die Gemeinde Riehen wie viele Kantone und auch der Bund den Schuldzinsen hinterher rennen muss.»

EDITORIAL

Offene Ausgangslage

Nach dem Paukenschlag von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, der vor zwei Wochen mit seiner Rücktrittsankündigung zum Ende der laufenden Legislaturperiode den Wahlkampf für die Rieherer Gesamterneuerungswahlen erst so richtig lanciert hat, nehmen seit einigen Tagen die Wahlstrategien der verschiedenen Parteien allmählich konkretere Konturen an.

Am schnellsten auf Gerhard Kaufmanns Verzichtserklärung hat der Vorstand der SP reagiert, der bereits einen Tag später Gemeinderat Niggi Tamm für die Wahl des Gemeindepräsidenten auf den Schild gehoben hat. Dass die Wahl auf Niggi Tamm fiel war insofern etwas überraschend, als an der kommunalpolitischen Gerüchtelbörse eine Kandidatur seines altgedienten Amtskollegen Kari Senn höher gehandelt wurde.

Die Nomination von Michael Raith als VEW-Kandidat für das Präsidialamt entspricht hingegen durchaus der Logik, gilt doch der auf dem lokal- und kantonalpolitischen Parkett gleichermaßen erfahrene Theologe und Historiker parteiintern seit Jahren als potentieller Nachfolger seines – wie ihn Michael Raith selbst einmal genannt hat – politischen Ziehvaters Gerhard Kaufmann. Keine Überraschung ist auch die Nomination von Willi Fischer als Gemeinderatskandidat. Der langjährige, weit über die eigenen Parteireihen hinaus geachtete Einwohnerrat verkörpert schon fast idealtypisch das politische Credo der VEW, nämlich als ausgleichende Kraft zwischen Bürgerblock und linkem Lager zu wirken.

Etwas komplizierter präsentiert sich das Nominationsprozedere bei den bürgerlichen Parteien LDP, FDP und CVP. Der Entscheid der FDP, mit der Zweierkandidatur von Fritz Weissenberger und Christine Locher den bei den letzten Wahlen verlorengegangenen Gemeinderatssitz zurückerobern zu wollen, hat bei den beiden anderen bürgerlichen Partnern für einigen Wirbel gesorgt. Allerdings betont die FDP heute, dass sie nur für den Fall, dass weder der Gemeindepräsident noch eines oder mehrere Mitglieder des Gemeinderates zurücktreten werden, in ein bürgerliches Viererpaket eingewilligt habe. Wie auch immer, Tatsache ist, dass damit die Aussichten der CVP, ihren ebenfalls 1994 verlorenen Sitz zurückzuholen, nicht eben rosig sind. Denn zum einen hat sie das Handicap, mit Beat Fankhauser ein politisch völlig unbeschriebenes Blatt nominiert zu haben, zum anderen deutet derzeit vieles darauf hin, dass sich LDP und FDP trotz der zwischenzeitlichen Missstimmung doch noch zusammenraufen und mit Gemeinderat Christoph Bürgenmeier auf einen gemeinsamen Kandidaten für das Präsidialamt einigen werden.

Mit Maria Iselin-Löffler (LDP, bisher) sowie Christine Locher-Hoch (FDP, neu) und Nicole Emmenegger (DSP, neu) gibt es zum ersten Mal drei Anwärterinnen auf einen Sitz in der Exekutive. Während Maria Iselin in den letzten Monaten immer wieder auch als potentielle Kandidatin für das Präsidialamt gehandelt wurde und deshalb ihre Nomination wohl unbestritten ist, werden Nicole Emmenegger als jüngste Einwohnerrätin allgemein höchstens Aussenreiterchancen bei den Wählerinnen und Wählern eingeräumt. Ob und wie es Christine Locher in den kommenden Wahlkampf-Wochen gelingen wird, sich als valable Gemeinderatskandidatin zu profilieren, bleibt abzuwarten.

Eines steht hingegen bereits heute fest. Die Ausgangslage im Hinblick auf den kommenden Februar ist kaum weniger spannend als bei der grossen Wachablösung vor dreieinhalb Jahren.

Dieter Wüthrich

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Ruftaxibetrieb

Über die Sommermonate war vor dem Landgasthof jeweils nur noch ein Ruftaxi stationiert. Von Mai bis September verkehrte dieses wie dasjenige an den Habermatten erst ab 20 Uhr. Vom 13. Oktober 1997 bis zum 31. März 1998 sollen nun beim Landgasthof an Werktagen wieder zwei Ruftaxis bereitstehen. An Sonn- und Feiertagen wird der reduzierte Betrieb mit nur einem Ruftaxi im Dorfkern beibehalten. Ab dem 1. Oktober 1997 wird der Betrieb bereits wieder um 19 Uhr aufgenommen.

Substanzerhaltungsmassnahmen am Herrschaftshaus des Berower-Gutes

Das der Fondation Beyeler überlassene Herrschaftshaus des Berower-Gutes ist umfassend renoviert worden. Im Verlaufe der Umbauarbeiten sind stets neue Schäden an der Bausubstanz zum Vorschein gekommen, deren Behebung unumgänglich waren und für die die Gemeinde aufkommen muss. Der Gemeinderat wird deshalb dem Einwohnerrat in dessen Oktobersitzung einen Antrag für einen Zusatzkredit von 866'000 Franken unterbreiten.

Gebührenerhöhung bei der GGA Riehen/Bettingen

Seit April 1990 ist die Gebühr für die GGA unverändert geblieben. Über die Jahre haben immer neue Abgaben, wie z. B. die Erhöhung der Urheberrechtsgebühren, die Konzessionsabgabe u. a. m. die Rechnung der GGA belastet. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Gebühren für die GGA per 1. April 1998 massvoll von 12 auf 14 Franken pro Monat und Abonnent zu erhöhen.

Neue Broschüre über Riehen

Seit Jahren kann Riehen seinen Gästen keine aktuelle und informative Broschüre über Riehen anbieten. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Eröffnung der Fondation Beyeler und aufgrund der parlamentarischen Anfrage betreffend einen Dorfrundgang für Museumsbesucher scheint der Zeitpunkt gekommen, entsprechendes Informationsmaterial bereitzustellen. Der Gemeinderat beauftragte deshalb die Verwaltung damit, eine neue Broschüre über Riehen zu realisieren.

Regio-S-Bahn, Rote Linie Deutschland – Schweiz

Der Gemeinderat hat seine Stellungnahme zur Roten Linie Deutschland – Schweiz abgegeben und hat dabei festgestellt, dass sich das Projekt einer grenzüberschreitenden Linie Wiesental – Lörrach – Riehen – Basel Bad. Bahnhof – Basel SBB – Liestal (– Olten) auf gutem Weg befindet.

Gemeinderat Riehen

Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass als Mitglied des Einwohnerrates nachrückt: anstelle der zurückgetretenen Elisabeth Miescher, ab Liste 5, SP: Franz Osswald.

Riehen, 17. September 1997

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: G. Kaufmann
Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grottsch

Aufnahmen in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen

Der Bürgerrat hat am 10. September 1997 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen: Kälin-Kern, Markus, Chemikant, von Basel BS und Einsiedeln SZ, und die Ehefrau Beatrix Franziska geb. Kern sowie den Sohn Yannick Dominik.

Riehen, den 17. September 1997

Bürgerrat Riehen
Die Schreiberin: S. Brändli

WAHLEN VEW nominiert Michael Raith und Willi Fischer für Präsidentschaft beziehungsweise Gemeinderat

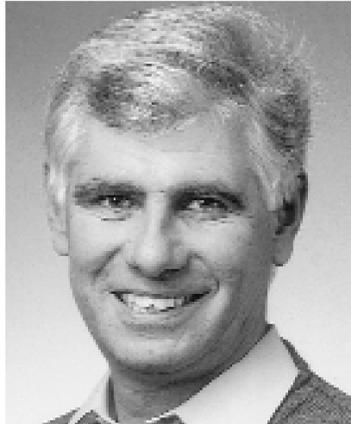
«Rieche blybt in guete Händ» – zwei Routiniers sollen's richten

Am vergangenen Montag ist die Mitgliederversammlung der VEW erwartungsgemäss den Vorschlägen des Parteivorstandes gefolgt und hat sowohl Gemeinderat Michael Raith als auch Einwohnerrat Willi Fischer einstimmig als Kandidaten für das Gemeindepräsidium bzw. für den Gemeinderat nominiert.

DIETER WÜTHRICH

«Rieche blybt in guete Händ» – mit diesem Slogan zieht die VEW Riehen in den Wahlkampf für die Gesamterneuerungswahlen im Februar nächsten Jahres. Mit diesem Motto will die – gemessen an den Wählerinnen- und Wähleranteilen – nach wie vor stärkste politische Kraft in Riehen nicht nur die Qualitäten ihrer beiden Kandidaten für das Präsidentschaftsamt und den Gemeinderat hervorheben; der Slogan – so wurde anlässlich einer Medienorientierung am Tag nach der Mitgliederversammlung betont – ist gleichsam auch eine Hommage an den am Ende der laufenden Legislaturperiode nach 27 Jahren aus dem Amt scheidenden Gemeindepräsidenten Gerhard Kaufmann. Bekanntlich war es Gerhard Kaufmann selbst, der mit seiner für viele überraschenden Rücktrittsankündigung vor 14 Tagen den Wahlkampf so richtig lanciert hatte. Sein politisches Wirken sei für die Partei denn auch eine Verpflichtung, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen, betonte Parteipräsident Matthias Schmutz an der Pressekonferenz.

Es sei für ihn ein eigenartiges Gefühl, von seiner Partei als potentieller Nachfolger von Gerhard Kaufmann nominiert worden zu sein, betonte Michael Raith. Kaufmann werde der Rieherer Exekutive in den kommenden Jahren fehlen und sei auch nicht «tel quel» ersetzbar. Gleichwohl sei er im Hinblick auf seine mögliche Wahl und angesichts seiner langjährigen politischen Erfahrung als Einwohnerrat und Grossrat sowie als ehemaliger Präsident



Willi Fischer (*1949), Verwalter des Landpfundhauses und seit 18 Jahren Mitglied des Einwohnerrates, kandidiert erstmals für den Gemeinderat.

beider Parlamente zuversichtlich, die gestellten Aufgaben bewältigen zu können, führte Michael Raith weiter aus. Gerade in den vergangenen drei Jahren als Gemeinderat und Vorsteher des Ressorts «Bildung, Gesundheit und Soziales» habe er zahlreiche neue und wertvolle Erfahrungen sammeln können, die er nun zum Wohle der Gemeinde Riehen einsetzen möchte.

Michael Raith kündigte im übrigen an, dass er im Falle seiner Wahl zum Gemeindepräsidenten sein Grossratsmandat niederlegen werde. Ob er auch dann frühzeitig von seinem Grossratsmandat – das er wegen der geltenden Amtszeitbeschränkung ohnehin nur noch bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode ausüben könnte – zurücktritt, wenn er «nur» als Gemeinderat bestätigt würde, liess Michael Raith an der Medienorientierung noch offen.

«Eine ausgleichende Kraft»

Für ihn sei die Ausgangslage etwas anders als für Michael Raith, meinte Willi Fischer. Die Gemeindepolitik habe für ihn immer im Vordergrund gestan-



Michael Raith (*1944) möchte seine politische Laufbahn in Kanton und Gemeinde mit dem Amt des Gemeindepräsidenten krönen. Fotos: zVg

den. Ohne einen Ressortwunsch präjudizieren zu wollen, lägen ihm als Mitglied der Gemeindegeldkommission und der Planungskommission vor allem soziale und planerische Fragen am Herzen. Seine Herkunft wie auch seine berufliche Tätigkeit mitten in Riehen ergäben zusammen mit der Gemeindepolitik nützliche Synergieeffekte, die er gerne auch im Gemeinderat einbringen würde, führte Willi Fischer weiter aus. Die VEW bemühe sich seit jeher, als vermittelnde Kraft zwischen dem Bürgerblock und dem linken Lager zu wirken. Diesen Ausgleich wolle er weiterführen.

Besonderen Wert legt Willi Fischer auf eine grösstmögliche Bürgernähe: «Wir dürfen nicht abgehoben politisieren, sondern wir müssen bei unseren Entscheidungen den Puls der Bevölkerungsmehrheit fühlen.» Die Gemeindepolitik der letzten Jahrzehnte sei von der VEW wesentlich mitgestaltet und mitgeprägt worden. Es könne deshalb jetzt nicht darum gehen, das Steuer herumzureissen und einen abrupten Wechsel von der bisherigen, bewährten Politik zu vollziehen.

Frauenkandidatur wurde diskutiert

Nach Darstellung von Matthias Schmutz sei im Vorfeld der Nomination im Parteivorstand auch eine Frauenkandidatur für den Gemeinderat diskutiert worden. In Absprache mit den weiblichen Mitgliedern des Parteivorstandes habe man sich indessen darauf geeinigt, dass die Nomination von Michael Raith und Willi Fischer für die VEW zum jetzigen Zeitpunkt die beste Lösung sei.

Diese Aussage wurde auch von Vorstandsmitglied Annemarie Pfeifer bestätigt, die zudem betonte, dass die Frauen innerhalb der VEW – immerhin 40 Prozent aller Parteimitglieder – voll und ganz hinter dem am Montag getroffenen Entscheid stünden.

Volle Liste für die Einwohnerratswahlen

Die Wahlen in den Einwohnerrat will die VEW mit einer vollen Liste (40 Kandidatinnen und Kandidaten) bestreiten. Erneut mit einer eigenen, allerdings nicht kompletten Liste steigt auch die Junge VEW ins Rennen, wobei Mutterpartei und Junge VEW eine Listenverbindung eingehen werden.

Weitere Listenverbindungen mit anderen Parteien gebe es hingegen zumindest für den ersten Gemeinderatswahlkampf keine.

Sitzzahl halten oder sogar verbessern

Erklärtes Ziel der VEW ist es, zumindest die bisherige Zahl von acht Sitzen – sieben für die Mutterpartei und einer für die Junge VEW – zu halten. Angesichts des Wählerinnen- und Wählerzuwachses, den die Partei bei den letzten kantonalen Wahlen verzeichnen konnte, sei indessen auch der eine oder andere Sitzgewinn durchaus realistisch.

Im übrigen wurde an der Medienorientierung bekanntgegeben, dass sämtliche acht bisherigen Mandatsträgerinnen und -träger für eine weitere Amtsperiode kandidieren.

SOZIALES Christlicher Verein für Lebenshilfe «Offene Tür» eröffnet neue Drogenentzugsstation an der Baselstrasse 53

Mit dem Glauben gegen die Drogensucht



In der neuen Entzugsstation im ehemaligen Restaurant «Warteck» an der Baselstrasse 53 (unser Bild) werden die Drogenabhängigen während der rund dreiwöchigen Entgiftung intensiv begleitet und betreut. Foto: Philippe Jaquet

Am vergangenen Samstag wurde die neue, vom Christlichen Verein für Lebenshilfe «Offene Tür» betriebene Drogenentzugsstation «Sunnehus» mit einem «Tag der offenen Tür» offiziell eröffnet.

DIETER WÜTHRICH

Bereits Anfang der 90er Jahre hatte der Verein «Offene Tür» in Riehen vergeblich nach einer als Drogenentzugsstation geeigneten Liegenschaft Ausschau gehalten. Als Überbrückung wurden deshalb die Drogenentzüge in einer vereinseigenen Liegenschaft an der Davidsbodenstrasse in Basel durchgeführt. Wie Gerhard Pfänder, Leiter des «Sunnehus», gegenüber der RZ erklärte, habe dieses Haus wegen seiner Nähe zur

während rund drei bis vier Wochen einen «lauwarmen», von Medikamenten unterstützten Entzug durchmachen. Begleitet werden sie dabei von fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Neben der psychologischen und seelsorgerischen Betreuung auf der Basis des christlichen Glaubens (Einzelgespräche, Andachten, Bibelarbeiten) wird im «Sunnehus» besonderer Wert auf eine familiäre Atmosphäre, einen stark strukturierten Tagesablauf sowie eine sinnvolle Freizeitgestaltung gelegt. Medizinisch versorgt werden die Entzugswilligen durch den Vertrauensarzt des «Fischerhus».

Nach vollzogenem Entzug absolvieren die Klientinnen und Klienten nach Möglichkeit eine längerfristige stationäre Therapie in einer der zahlreichen Therapiegemeinschaften für ehemalige Drogenabhängige. Das Mitarbeiter-Team des «Sunnehus» ist ihnen bei der Suche nach einer geeigneten Therapiestation behilflich.

Wie Gerhard Pfänder erklärte, ist die Entzugsstation derzeit voll belegt und es bestehe eine Warteliste. Grundsätzlich habe er festgestellt, dass die Bereitschaft zum Entzug bei den Drogenabhängigen auf der Gasse in den letzten Monaten deutlich zugenommen habe. Die meisten Klientinnen und Klienten, die im «Sunnehus» einen Entzug machen wollten, stünden in einem Methadon-Programm. Dementsprechend gehe es in erster Linie darum, die Methadondosis während des drei- bis vierwöchigen Entzuges schrittweise abzubauen.

Die meisten Entzugswilligen stammen aus den beiden Kantonen Basel-Stadt und Baselland. Bei einem vorgängigen Informationsgespräch würden sie auf die christliche Grundlage des «Sunnehus» hingewiesen. Die Zugehörigkeit zu einer christlichen Konfession sei allerdings nicht Bedingung für eine Aufnahme in das Entzugsprogramm.

Jugendbeiz geplant

Neben der eigentlichen Entzugsstation, die am letzten Samstag mit dem «Tag der offenen Tür» offiziell eröffnet wurde, sind im «Sunnehus» eine Frauen-Wohngemeinschaft sowie zwei Wohnungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ehemalige Therapieteilnehmer des «Fischerhus» untergebracht.

Im Parterre soll zudem am 2. November dieses Jahres ein allgemein zugängliches Jugendcafé eröffnet werden, das von einem Mitarbeiter sowie einem ehemaligen Therapieteilnehmer aus dem «Fischerhus» betreut wird. Das Café, das mittwochs und sonntags jeweils von 17 bis 21 Uhr geöffnet sein wird, soll auch ein Ort der Drogenprävention sein.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Erntedank beim Landpfundhaus



Dieser prächtige Handwagen war am Erntedankfest zu entdecken, das das «Haus zum Wendelin» und das Landpfundhaus am Samstag vergangener Woche feierten. Den besinnlichen Auftakt zum frühlichen Fest hatte am Morgen ein ökumenischer Gottesdienst gebildet.

Foto: Philippe Jaquet

Jungbürger «unter Strom»



Nachdem im letzten Jahr gleich drei Jahrgänge gemeinsam zum Zug gekommen waren, trafen sich die (jetzt 18jährigen...) Riehener Jungbürgerinnen und Jungbürger wieder in kleinerem Rahmen. Nach einer Besichtigung von Wasserkraftwerk und Stromverteileranlage in Laufenburg trafen sich die jungen Leute im Restaurant Niederholz zum gemütlichen Abendschmaus.

Foto: Philippe Jaquet

REGIO Kleiner Staatsakt beim Landesgrenzstein Nr. 38

Versunkene Schönheit geborgen

fi. Der Grenzstein Nr. 38 auf dem Tüllinger Hügel etwas nördlich des Petriweges gilt als einer der ältesten Grenzsteine und als wertvolles kulturhistorisches Denkmal. Der Grenzstein war in seiner Schönheit jedoch kaum noch sichtbar, sondern stand gleichermassen in einem Loch. Dies, weil man vor Jahren im Zusammenhang mit Leitungsarbeiten die Wege um den Stein herum rund 70 Zentimeter angehoben, den Stein aber auf seinem Niveau belassen hatte. Durch diesen Umstand betrübt, gelangten Anwenderinnen und Anwender diesseits und jenseits der Grenze mit der Bitte an ihre Behörden, den Stein anzuheben, damit seine Schönheit wieder sichtbar werde.

Der Stein war aber nicht nur nahezu unsichtbar, sondern er war auch zusammen mit seiner mergeligen Unterlage im Verlaufe der Jahre auf die schiefe Bahn gelangt und um rund einen halben Meter am Hang des Schlipfes hinuntergerutscht. Damit war er zum Findling auf verlorenem Posten geworden. Als solcher konnte er seine Funktion, die Grenze zwischen Riehen und Weil und damit zwischen der Schweiz und Deutschland zu markieren, nicht mehr erfüllen.

Der Bitte der Anwenderinnen und Anwender, den Stein wieder sichtbar zu machen, konnte nun vergangene Woche anlässlich eines kleinen Staatsaktes in Anwesenheit von Vertretern des Vermessungsamtes Basel-Stadt, des staatlichen Vermessungsamtes Lörrach, der deutschen und schweizerischen Zollbehörden, der angrenzenden Gemeinden Riehen, Weil und Tüllingen erfüllt werden. Nachdem vorgängig in unbürokratischer grenzüberschreitender Zusammenarbeit nach einer Lösung gesucht worden war, wurde der Grenzstein einerseits aus seinem Loch gehoben und mittels eines Betonsockels auf dem Untergrund fixiert. Andererseits wurde er an die Stelle verschoben, an der er laut Landesgrenzvermessung stehen sollte.

Wer am Landesgrenzstein Nr. 38 vorbeiflaniert, kann nun aber nicht nur



Werner Messmer (Vorsteher Grundbuch- und Vermessungsamt), Erwin Kammerer (Anstösser) und Robert Gründel (Gemeinde Riehen, von links nach rechts) neben dem erfolgreich emporgehieften Landesgrenzstein Nr. 38. Foto: Judith Fischer

wieder seine Schönheit bewundern und den richtigen Verlauf der Landesgrenze nachkonstruieren, sondern steht auch einem steinernen Zeugen gegenüber, der über längst vergangene Jahrhunderte sowie über die jüngste Gegenwart berichtet.

Wie die Eingravierungen auf dem Grenzstein belegen, wurde der Grenzstein Nr. 38 im Jahr 1491 gesetzt. Auf der einen Seite ist das bischöfliche-baslerische Wappen auf der anderen das badi-sche Wappen mit der Inschrift «margraff» zu sehen. Riehen gehörte damals zum Deutschen Reich und war vom Fürstbistum Basel an Pfandherren verpfändet worden, bis es 1522 unter die Herrschaft der Stadt Basel geriet.

Im weiteren Verlauf der Geschichte änderten sich die politischen Verhältnisse rund um den Grenzstein, und Menschen unterschiedlichster Lebensstile und Lebensauffassungen zogen an ihm vorbei. Rühmliches und Schreckliches geschah. Von Rühmlichem erzählt ein Anwohner, der vermutet, dass auch Jo-

hann Peter Hebel auf seinem Weg von Lörrach nach Weil den Grenzstein mit dem Gruss «Gott wilche» passiert haben mag. Von Schrecklichem ist aus der Zeit des zweiten Weltkrieges zu berichten, als der Stein diejenige Grenze markierte, die viele Flüchtlinge zu überschreiten hofften, an der aber viele von ihnen abgewiesen und in den Tod geschickt wurden.

Weil der versetzte Grenzstein nun unmittelbar am Rande eines Weges steht, wurden zu seinen Seiten zwei Steinblöcke gesetzt. Diese dienen als Prellböcke und sollen verhindern dass der Grenzstein von vorbeifahrenden Fahrzeugen touchiert wird.

Gleichzeitig mit der Versetzung des Landesgrenzsteins Nr. 38 waren an der Grenze zu Riehen auch der Landesgrenzstein Nr. 47 am Stettenlochweg und der Landesgrenzstein Nr. 73 im Maienbühl sowie der Landesgrenzstein Nr. 114a «bei den Säugümpen» an der Grenze zu Bettingen in Stand gesetzt worden.

GRATULATION

Karl und Maria Fintschin-Hürlimann zur Goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, 26. September, dürfen Karl und Maria Fintschin-Hürlimann an der Schlossgasse das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.

Trudy Kilchenmann zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 30. September, kann Trudy Kilchenmann am Artelweg ihren 80. Geburtstag feiern. Geboren wurde die Jubilarin in Basel, und ihre Kindheit verbrachte sie in der Oekolampad-Gemeinde. In ihrer Jugendzeit engagierte sich Trudy Kilchenmann beim Jungvolk und bei der Christlichen Vereinigung junger Töchter (CVJT). Nach ihrer Schulzeit absolvierte sie zunächst ein Haushaltslehrjahr, anschliessend ein Welschlandjahr. Später war sie während sechs Jahren beim Allgemeinen Consumverein (ACV) tätig. Diese Arbeit befriedigte Trudy Kilchenmann indessen nicht und sie bildete sich in Basel zur Heimerzieherin aus. Sie absolvierte ein Praktikum in der Taubstummenanstalt in Riehen und arbeitete später während zweieinhalb Jahren im Sonderschulheim «Zur Hoffnung» und während sechs Monaten im Kinderheim auf der Bischoffhöhe.

Später zog Trudy Kilchenmann mit ihrer Freundin in ein neues Einfamilienhaus aufs Bruderholz, wo sie sechs bis acht Kinder betreute. Durch Zufall konnte ihre Freundin zehn Jahre später in Riehen Bauland erwerben, verbunden mit der Auflage, dort ein Kinderheim zu errichten. So entstand das Kinderheim am Artelweg, wo Trudy Kilchenmann mitarbeitete. Eine Zeit, an die sie sich gerne zurückerinnert.

Nach ihrer Pensionierung wurde das Kinderheim am Artelweg zu zwei Eigentumswohnungen umgebaut, wo Trudy Kilchenmann und ihre Freundin nach wie vor das Erdgeschoss bewohnen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Trudy Kilchenmann ganz herzlich zu ihrem runden Geburtstag und wünscht ihr weiterhin viele schöne Stunden in ihrem vielseitigen Leben.

...Elisabeth Moser

fi. «Tanz Mädchen, tanz», hatte die Tanztherapeutin Trudy Schoop vor Jahren zu Elisabeth Moser gesagt, als sie bei der Tanztherapie-Pionierin einen Workshop besuchte. Sie sei noch zu jung, um sich die Psychiatrie aufzubürden, sie solle stattdessen tanzen, riet ihr die lebenserfahrene Trudy Schoop.

Damals hatte Elisabeth Moser den Rat noch nicht befolgen können, doch unterdessen hat sie sich den Tanz tatsächlich zum Beruf gemacht. Seit 13 Jahren unterrichtet sie in einem eigenen Tanz- und Gymnastikstudio, und sie ist Tanztherapeutin mit Praxisbewilligung für Psychotherapie. In den Gymnastikstunden arbeite sie gerne und oft mit älteren Leuten. Ziel sei, ihnen zu zeigen, dass sie viel beweglicher seien, als sie eigentlich meinten, und dass sie ungewöhnliche Schonhaltungen aufgeben und sich dadurch freier und unbeschwerter bewegen könnten.

In den Tanzstunden könne bei ihr Ausdruckstanz praktiziert werden. Dabei gehe es überhaupt nicht um perfekte oder anmutige Bewegungen, sondern darum, so zu tanzen, wie man sich fühle. Und wer zu ihr in die Tanztherapie komme, lerne nicht nur den Gefühlen im Tanz einen Ausdruck zu geben, sondern lerne auch, diese Gefühle zu benennen, um dann mit diesen Gefühlen neu umgehen zu können.

Elisabeth Moser bezeichnet sich als Bewegungsmensch. Sie habe sich immer bewegt, als Kind sei sie auf Bäume geklettert, sei draussen herumgerannt, sei Schlittschuh und Rollschuh gefahren, habe Bewegungen geradezu in sich hineingeschlürft. Bald habe sie sich auch gewünscht zu tanzen, habe vom Spitzentanz einer Primaballerina geträumt. Doch dieser Traum war bald ausgeträumt. Denn zu Beginn sahen die Eltern die Notwendigkeit des Tanzens nicht ein.

Als sie sich endlich doch durchgesetzt hatte, musste sie von ihrer Ballettlehrerin hören, dass sie nun mit 16 Jahren bereits zu alt und zu gross sei, um je eine erfolgreiche klassische Tänzerin zu werden. Elisabeth Moser musste ihrer Lehrerin glauben, doch den Wunsch zu tanzen, gab sie nicht auf.

RENDEZVOUS MIT...



Im Ausdruckstanz geht es nicht darum, sich perfekt zu bewegen, sondern darum, die Gefühle auszudrücken: Elisabeth Moser im Tanzstudio. Foto: Judith Fischer

Nachdem Elisabeth Moser die Matura abgelegt hatte, wusste sie vorerst nicht, in welche Richtung sie beruflich gehen sollte. Sie liebte vieles, hätte sich eine Zukunft mit Sprachen, mit Architektur oder Musik vorstellen können. Klar war ihr aber, dass sie weg wollte. Weg aus Basel und weg von zu Hause. Sie ging nach Genf, wo sie ein Psychologiestudium aufnahm. Heute weiss die 48jährige, dass sie damals viele Fragen hatte. Fragen an das Leben, an ihre Kindheit und ihr Elternhaus, das für sie als Kind oft eine düstere Stimmung verbreitete. Diesen Fragen wollte sie mit Hilfe der Psychologie auf den Grund gehen. Und sie verbiss sich geradezu in die Fragen des Lebens und nahm nach Abschluss des Studiums alle beruflichen Herausforderungen an. Ihr Ziel war, Therapeutin zu werden, doch konnte sie sich mit den damals vorwiegend sprachorientierten Methoden der Psychotherapie nicht anfreunden. Doch neben all ihrem beruflichen Engagement vergass sie das Tanzen nie und bildete sich in verschiedenen Tanzrichtungen weiter. Schon während des Studiums hatte sie in einer Laientanzschule den «modern dance» entdeckt, und bei Auftritten stand sie mehrere Male im Bühnenlicht.

Damit verließ Elisabeth Mosers Leben lange Zeit in zwei Strängen. Auf der

einen Seite hatte sie die Psychologie, in der sie sich mit den schwierigen Fragen des Lebens beschäftigte, auf der anderen Seite hatte sie den Tanz, den sie mit Bewegung und Leichtigkeit verband. Allmählich begann sie dann aber, die beiden Bereiche einander anzunähern. Doch bis sie wie heute in ihrem Studio und in ihrer Praxis verbunden waren, hatte sie einen weiten Weg zu gehen.

Nach ihrem Workshop mit Trudy Schoop engagierte sich Elisabeth Moser beruflich in der Drogenarbeit. Diese ging dann allerdings beinahe über ihre Kräfte. Sie sei buchstäblich fast eingegangen, erzählt Elisabeth Moser auf einer Matte in ihrem grossen Gymnastik- und Tanzstudio sitzend. Durchs weit geöffnete Fenster dringt der Verkehrslärm der Autokolonne herein, die über die Johanniterbrücke rollt, und auf dem Rhein tuckert ein Lastschiff dem offenen Meer entgegen. Sie sei dünner und dünner geworden, bis sie sich auf ihre eigene Art habe retten können: sie wurde schwanger und gründete eine Familie. Die neue Herausforderung wurde dann aber grösser als sie zuerst gedacht hatte. Denn sie und ihr Partner trennten sich, und Elisabeth Moser hatte die Aufgaben einer alleinerziehenden Mutter zu lösen.

Und dann kam der Tag, an dem Elisabeth Moser klar wurde: entweder

würde sie nun ihren ursprünglichen Wunsch, auch beruflich zu tanzen, verwirklichen oder sie würde diesen Wunsch nie mehr realisieren. Sie entschloss sich für den Sprung ins kalte Wasser der Selbständigkeit. Nachdem sie 1982 nach Basel zurückgekehrt war, hat sie sich auf ein Inserat hin zuerst für einige Stunden in ein Tanz- und Gymnastikstudio einmieten können. Die Sache lief gut an und dank eines Glücksfalls konnte sie zwei Jahre später ein bestehendes Tanzstudio übernehmen und 1988 zog sie in ihr heutiges Studio an der St. Johannsvorstadt. Hier schloss sie auch ihre Ausbildung als Tanztherapeutin ab und kämpfte um die Praxisbewilligung für Psychotherapie. Ein Unternehmen, das nicht leicht gewesen sei, berichtet Elisabeth Moser. Denn noch müsse die Tanztherapie um Anerkennung bei den gängigen Berufsverbänden von Psychotherapeuten und Psychologen kämpfen. Unter anderem um die vorherrschenden Meinungen zu ändern, engagierte Elisabeth Moser sich beim Verein «Deutsche Gesellschaft für Tanztherapie» und führt für die Schweizer Sektion dieses Vereins das Sekretariat mit Sitz an ihrem Wohnort am Hungerbachweg in Riehen.

Trotz der Praxisbewilligung und der mittlerweile langjährigen Erfahrung als Tanz- und Gymnastiklehrerin bekam auch Elisabeth Moser die Rezession zu spüren: der Geschäftsgang ging zurück. Sie musste sich deshalb nach etwas zusätzlichem umsehen und fand eine 50 Prozent-Stelle im «Centre Tomatis» in Basel. Das «Centre Tomatis» ist ein Therapiezentrum, in dem Menschen mit verschiedenen psychosomatischen Leiden und Kindern mit Lernschwierigkeiten geholfen werden kann. Die Behandlung geschieht, indem speziell präparierte Musik gehört und dadurch das Gehör trainiert wird.

Mit dieser Arbeit schliesst sich für Elisabeth Moser der Kreis nun vorläufig: sie kann ihre psychologischen Kenntnisse einbringen und sie kann ihre weitere grosse Leidenschaft, die Liebe zur klassischen Musik, insbesondere zur Musik Mozarts, pflegen. Mit dieser habe sie sich schon als Kind fortgeträumt, genau so wie sie, die sie immer von der Ferne und Weite fasziniert gewesen sei, sich fortgetanzt habe.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Sonntag, 28.9.

FEIER

145. Jahresfest des Diakonissenhauses

Das Diakonissenhaus Riehen feiert sein 145. Jahresfest. Beginn mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr in der Dorfkirche (Predigt Pfarrer P. Müller). Am Nachmittag Feier mit Berichten, Liedern und Musik gestaltet von Schwestern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Kornfeldkirche. 14.30 bis etwa 17 Uhr.

Montag, 29.9.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltweg 41).

Montag, 29.9.

ORIENTIERUNG

Anwohnerorientierung zu Tempo 40

Die Anwohnerinnen und Anwohner der Strassen in den Quartierkammern Hinter der Mühle, Haselrain, Dorf kern, Burgstrasse und Kornfeld werden zu einer Orientierung über die Einführung von Tempo 40 eingeladen. Bürgersaal im Gemeindehaus, 19.30 Uhr.

Mittwoch, 1.10.

TREFF

Oktober-Treff der CSI-Gruppe

Die CSI-Gruppe (Christian Solidarity International) trifft sich zum Oktober-Treff. Rebenstr. 38 (bei Familie Lützelmann). 20 Uhr.

FESTIVAL «KULTUR AM SCHLIPF»

Freitag, 26.9.

KONZERT

Solistenkonzert

Katharina Schamböck (Violine) und Hans Joerg Fink (Klavier) spielen Werke vom Basler Komponisten Andreas Pflüger sowie von Bohuslav Martinu, Arthur Honegger und Maurice Ravel. Saal der Musikschule (Rössligasse 51). Beginn 20.15 Uhr.

KABARETT

«Glück»

«touche ma bouche» lädt mit «Glück» zu einer musikalisch-kabarettistischen Reise ein. Es treten auf: Bettina Dieterle, Roland Suter und Daniel Buser. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43). 20.30 Uhr.

Samstag, 27.9.

THEATER

Gastspiel im Spielzeugmuseum

Puppenspiel «Der Josa mit der Zauberpfeife» in Mundart nach einer Geschichte von Janosch für Kinder ab fünf Jahren. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34). Beginn: 14.30 Uhr. Eintrittspreise: Fr. 5.–/Fr. 10.–. Reservation: Tel. 641 28 29.

WORKSHOP

Geheimnisse des Mondes

Workshop für Kinder ab fünf Jahren. Mit selbstgebaute Modellen wird versucht, Bewegungen und Verwandlungskünste des Mondes nachzuspielen. Leitung: Anina Duffner und Claudia Beer-Candeira. Spielzeugmuseum (Baselstr. 34). 15.30–17 Uhr. Anmeldung erforderlich: Tel. 641 28 29.

FILM

Irène Zurkinden

Dokumentarfilm von Bernhard Raith über die Künstlerin Irène Zurkinden. Der Film, der seine Premiere 1968 in Riehen hatte, zeigt die unterdessen verstorbene Malerin und Zeichnerin als aktuelle, lebendige und muntere Persönlichkeit. Die im Film auftretenden Zeitgenossen wie Freddy Spillmann lassen ein Stück jüngster, aber doch schon vergangener Kulturgeschichte stehen. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstr. 43). 15.30 Uhr.

MUSIK

«Echo vom Pflanzplätz»

Das Quartett «Echo vom Pflanzplätz» aus dem Baselbiet unterhält mit umwerfendem Entertainment, schräger Spontanität, mit Bodenständigkeit, Musikalität und Witz. Es spielen Thomas Oberli (Schwyzerörgeli, Waschbrett, Percussion), Thomas Aechbacher (Schwyzerörgeli, Gitarre, Klavier, Wienerörgeli, Snaredrum), Andy Schaub (Kontrabass, E-Bass, elektrische Bassgitarre Wienerörgeli) und Simon Dettwiler (Schwyzerörgeli, Wienerörgeli). Festivalzelt in der Wettsteinanlage (mit Konsumation). 20 Uhr.

KULTURFESTIVAL «Geistliche Chormusik» in der Dorfkirche Ein Konzert – ein Fest

Im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» wurde am Samstag abend in der Dorfkirche Riehen unter dem Titel «Geistliche Chormusik» ein festlich schönes Konzert geboten.

Ein Chor, der sich schlicht «Markgräflicher Vokalensemble» nennt, bot unter der hervorragenden Leitung von Rainer Marbach gediegene, geistliche Chormusik, wie man sie selten in solch gepflegter Weise gesungen zu hören bekommt.

Es waren Werke aus dem Schaffen von Strawinsky, Reger, Bruckner und Kaminski, die einem das Herz höher schlagen liessen. Lieder in vier- und siebenstimmigem Chor von geschulten Sängerinnen und Sängern a-capella dargeboten, ein Erlebnis. – Das Vokalensemble bot mit seinen tief empfundenen Darbietungen inhaltlich auch Bezug auf den bevorstehenden Eidgenössischen Buss- und Bettag. – Die leider sehr kleine Zuhörerschaft dankte mit anhaltendem, hoch verdientem Applaus.

Einen wirklichen Contrapunkt bot im zweiten Teil des Konzertes die Mut-

tenzer «Chorgemeinschaft Contrapunkt». Unter der gekonnten Leitung des Dirigenten Georg Hausammann wurde das Konzert geradezu zu einem Fest, wie man es so selten erleben kann. Man war eine Stunde lang gleichsam nach Afrika versetzt. Die ebenso fröhlichen wie ernsten Lieder in afrikanischer Sprache wurden unterstützt von originellen Darbietungen des Perkussionisten Thomas Weiss, der mit Trommel, Pauken und uns meist unbekanntem afrikanischen Instrumenten den mächtigen Chor unterstützte. Die tänzerischen, hinreissenden Gesänge hinterliessen einen tiefen Eindruck, besonders wenn man die deutschen Übersetzungen dazu las. Aussergewöhnlich waren die vom Dirigenten solo mitgesungenen Lieder, die alle Zuhörer begeisterten, so dass auch hier der Applaus nicht enden wollte.

Alles stimmte bei diesem festlichen Konzert – nur die Hautfarbe der Sänger nicht... Bedauerlich war die kläglich kleine Zuhörerschaft, mehr Sänger als Konzertbesucher.

Albert Schudel

LITERATUR Bea von Malchus erzählte alttürkische Märchen

Hohe Kunst des Erzählens

«Strafen hatte er wollen, doch er wurde gesegnet. Und darauf lief er, lief wie ein Knabe zu seinem Glück. – So war das», beendete Bea von Malchus ihren ersten der beiden Märchenabende, die im Rahmen von «Kultur am Schlipf» stattfanden. Das Publikum hing ihr an den Lippen.

Aufgeschrieben hatte die Geschichte Elsa Sophia von Kamphoevener (geb. 1878 in Hameln), die zusammen mit ihrem Vater, einem deutschen Botschafter, während 40 Jahren in der Türkei gelebt hatte. Dort hatte sie an den Lagerfeuern türkischer Hirten orientalische Geschichten erlauscht, die sie trotz strikten Verbots in den fünfziger Jahren aufschrieb. Ob Bea von Malchus die Geschichte wie an einem Lagerfeuer in der Türkei erzählte, konnte das Publikum nicht beurteilen. Doch es konnte beurteilen, dass sie die Kunst des Erzählens beherrscht.

Durch die Liebesgeschichte vom Bazilikonmädchen zieht sich die Frage des jungen Alis: «Bazilikonmädchen, wann darf ich deine Wange küssen?» Eine Frage, nach der er gemäss der Gesellschaftsordnung nicht auf Antwort warten sollte, sondern nach der er etwas unternehmen sollte. Doch, wie sich zeigte, sind die Begabungen der beiden jungen Leute ungleich verteilt. So sehr das Bazilikonmädchen durch ihre Klugheit hervorsticht, so sehr fällt bei Ali seine Dummheit auf. Dafür ist er reich und nimmt als Mann in seiner Gesellschaft ein geachtete Stellung ein. Das Bazilikonmädchen hingegen ist arm und eine Frau. Doch trotzdem, sie und die anderen Frauen haben die Fäden in der Hand, an denen sie die Männer wie Hampelmänner führen können. So beteiligt sich etwa der reiche Achmed am Komplott der Frauen gegen Ali, weil er durch viele Goldstücklein angeregt wurde, und verrät damit seinen Freund.

Bea von Malchus setzt ihre Stimme, ihre Gestik und ihre Mimik gezielt ein. Sie ahmt den Vogelruf nach, mit dem die Mutter und Tochter sich verständigen –



Bea von Malchus ist eine wunderbare Erzählerin, die ihre Stimme, ihre Gestik und ihre Mimik gezielt einsetzt.

Foto: Philippe Jaquet

und das Publikum hört einen Vogel rufen. Sie massiert als Achmed den jungen törichtchen Ali – und das Publikum blickt in ein Dampfbad. Und schliesslich sticht sie als reiche Mutter des Ali an einer Seidenstickerei – und das Publikum fühlt, wie die Nadel in den kostbaren Stoff sticht. Dabei vergisst Bea von Machus ihr Publikum nie und beantwortet etwa spontan den Zwischenruf eines Kindes, was denn ein «kösk» sei – «kösk» wurde im 18. Jahrhundert in der Bedeutung

«offener Gartenpavillon» gebraucht und wurde zum französischen «kiosque» und zum deutschen «Kiosk».

Und nachdem sie den jungen Ali entlassen hatten, damit er seinem Glück entgegenlaufen könne, entliess sie ein entzücktes Publikum in die Nacht. Diese war gnädig, warm und sternklar, der Mond hing schief über den Dächern von Riehen. Das Märchen hätte weitergehen können.

Judith Fischer

Belagsarbeiten auf Verkehrsader



Am vergangenen Wochenende wurde der Belag der Aeusseren Baselstrasse im Abschnitt zwischen Kilchgrundstrasse und Bettingerstrasse in Fahrtrichtung Riehen erneuert. Dabei musste der Verkehr Richtung Riehen über die Kilchgrundstrasse umgeleitet werden. An diesem Wochenende nun (heute Freitag ab 19 Uhr) wird die Fahrbahn Richtung Basel erneuert, wobei wiederum der Verkehr Richtung Riehen umgeleitet wird.

Foto: Philippe Jaquet

Festspiel 1998

pd. Im Jahr 1998 finden auch in Basel verschiedene Jubiläumsfeierlichkeiten statt: 150 Jahre Bundesstaat (1848), 200 Jahre Helvetik (1798), 350 Jahre Westfälischer Frieden (1648). Neben vielen anderen Aktivitäten ist auch die Aufführung eines Festspiels vorgesehen. Das Festspiel gelangt im Juni 1998 zur Aufführung und stellt die historischen Vorgänge von 1798–1803 anschaulich dar.

Ein privater Trägerverein kümmert sich um die Realisierung des Festspiels. Da die Produktion des Festspiels nicht selbsttragend ist, wurden die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft um eine finanzielle Unterstützung gebeten. Der Basler Regierungsrat hat beschlossen, dem Trägerverein einen Betrag von 200'000 Franken aus dem Lotteriefonds zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich erhalten die Organisatoren eine Defizitgarantie in der Höhe von 100'000 Franken.

Orientierung zu «Tempo 40»

rz. Am Montag, 29. Oktober, orientieren Gemeinderat Niggi Tamm, der Verkehrsingenieur Markus Stöcklin und Robert Gründel, Abteilungsleiter Tiefbau, die Anwohnerinnen und Anwohner in den Quartierkammern Hinter der Mühle, Haselrain, Dorf kern, Burgstrasse und Kornfeld über die erste Etappe der Einführung von Tempo 40. Bürgersaal des Gemeindehauses. 19.30 Uhr.

Ausstellung

rz. In der Galerie Monfregola, Niederholzstrasse 20, ist noch bis zum 4. Oktober die Ausstellung «Marthe Sieber und Mags Glanzmann zu sehen. Öffnungszeiten: montags, mittwochs und samstags von 14 bis 18.30 Uhr.

«100 Solardächer für Basel»: Halbzeit

pd. Im April starteten die IWB mit grossem Erfolg das Förderungsprogramm «100 Solardächer für Basel». Mehr als 400 Personen haben sich bis jetzt für eine schlüsselfertige Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung interessiert und Unterlagen angefordert. 130 davon liessen sich durch die Fachleute der Beratungsstelle anhand der dort ausgestellten Musteranlagen im Massstab 1:1 umfassend beraten. Es haben sich bereits über 50 Interessenten entschlossen, in Zukunft ihr Warmwasser mehrheitlich von der Sonne produzieren zu lassen, darunter 17 aus Riehen und Bettingen.

Zusätzlich wurden im Zuge der Beratungsaktion mehrere veraltete Heizkessel durch umweltfreundliche Anlagen ersetzt.

Interessierte Hausbesitzer, die von der Sonderaktion mit Förderbeiträgen (ca. 50%) und einer umfassenden Gratisberatung durch die Energieberater profitieren möchten, erhalten den Prospekt sowie nähere Auskünfte in der IWB-Beratungsstelle, Steinenvorstadt 14, in Basel.

KULTURFESTIVAL «Kultur am Schlipf» mit Checkpoint Schlipf

Schicksale, die unter die Haut gehen

Am Bettagssonntag fand im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» unter der Leitung der Buchautorin Lukrezia Seiler («Fast täglich kamen Flüchtlinge») ein Spaziergang statt, der zu Stationen im Schlipf führte, die mit vielen Flüchtlingsschicksalen eng verbunden sind. Zeitzeugen erzählten und wurden zitiert.

ROLF SPIESSLER

Betretenes Schweigen, ein leises «Merci», ruhig und nachdenklich verlassen die rund 40 Gäste der ersten von zwei Führungen das kleine Zimmer im Nebenzollamt Riehen an der Weilstrasse, ein Zimmer, in dem während dem Zweiten Weltkrieg die ersten Befragungen an aufgegriffenen Flüchtlingen vorgenommen wurden. In diesem Zimmer wurde entschieden, ob Flüchtlinge von den Zollbehörden direkt wieder an die Grenze zurückgestellt oder ob sie zu weiteren Befragungen an den Polizeiposten Riehen überstellt werden sollten.

Soeben hatte der Schauspieler Benjamin Zelouf einen Rapport des Pm. Rentsch vom 19. Dezember 1938 vorgelesen. Demnach wurden an jenem Tag um 3.45 Uhr in der Früh fünf junge Juden aus Wien am Hohlweg durch einen Riehener Grenzschützer angehalten und der Polizei übergeben. Diese habe die Flüchtlinge um 5.00 Uhr am Zollamt Lörracherstrasse den deutschen Grenzbeamten übergeben. In den Pässen sei der Vermerk «zurückgewiesen» eingetragen worden. Im letzten Satz heisst es: «(Frau N.) sank bei der Eröffnung, dass sie wieder nach Deutschland zurückkehren müsse, ohnmächtig zusammen und musste an die Grenze getragen werden.»

Gutes Echo der Teilnehmenden

Es war ein mutiger Schritt gewesen, mit einem betont besinnlichen Anlass am Bettagssonntag im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» einen bewussten Kontrapunkt zu setzen. Die Idee war von Lukrezia Seiler und Laura Weidacher entwickelt worden. Und der Mut wurde belohnt. An zwei Führungen nahmen über siebzig Leute teil.

Erste Station war am Beginn des Lampiweges im Schlipf. «Die Lichten von Basel» war der Text von Klaus Harpprecht überschrieben, einem deutschen Journalisten, der damals in Uniform auf der deutschen Seite der Grenze Dienst tat. Den Text trug Benjamin Zelouf vor.

«Eine trübe braune Wolke...»

Danach erzählte der Riehener Heinrich Neukomm von der «trüben braunen Wolke», die damals über allem geschwebt sei. Die Riehener und Bettinger Bevölkerung – ohne eigenes Militär, nur mit einer Grenzwahe – habe sich damals schon halb preisgegeben gefühlt, denn wenn die Deutsche Seite etwas gegen die Schweiz unternommen hätte, wären die Rheinbrücken gesprengt worden und die Gebiete rechts des Rheines wären von der übrigen Schweiz abgetrennt gewesen. Viele hätten deshalb



Drei Stationen: Heinrich Neukomm erzählt aus seiner Jugendzeit (linkes Bild), Blick von der Fussgängerbrücke auf die Eisenbahnbrücke über die Wiese (mittleres Bild) und ein Blick in den engen Befragungsraum des Nebenzollamtes an der Weilstrasse (sitzend Benjamin Zelouf, rechts Agnes Dünneisen). Fotos: Rolf Spiessler

ihr Köfferlein bereits gepackt gehabt und in ständiger Angst gelebt.

«Wir Kinder haben den Alltag aber damals so erlebt wie sonst auch», erzählte Neukomm weiter. Sie seien normal in die Schule gegangen, im Sommer in die Badi und im Winter sei Schlitteln angesagt gewesen und Eislaufen auf dem Eisweiher. So hätten sie als Kinder das Böse und vor allem ihre Hoffnungslosigkeit vergessen können. Und darüber hinaus habe sich innerhalb der Dorfbevölkerung ein schönes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt.

Heinrich Neukomm erzählte von der Verdunkelung damals und wie sie zu den Sternen hinaufgesehen hätten mit der bangen Frage: «Wann ist das Morgen endlich vorbei?» Und als der Friede endlich gekommen sei, sei das ein wahnsinniges Gefühl gewesen: «Die Sonne gab plötzlich wärmer, schien heller, der Schnee war reiner – wir hatten keinen Angstschleier mehr vor den Augen.»

Anschließend las die Schauspielerin Agnes Dünneisen Textfragmente der Schauspielerin Hilde Ziegler, die kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges geboren wurde und in Weil am Rhein aufwuchs, nur 700 Meter von der Schweizer Grenze entfernt. Sie hat ihre Kindheitserinnerungen niedergeschrieben im Buch «Während der Verlobung wirft einer einen Hering an die Decke. 198 Erinnerungen eines Kindes.» Kleine Augenblicke, kindlich-naive und doch oft so entlarvende Feststellungen: «Im Sommer baden wir im Teich. Das ist kein Teich, sondern ein Bach. Wahrscheinlich sogar ein Kanal. Das Wasser kommt aus Riehen in der Schweiz, und wenn man aufpasst, erwischt man einen leeren Eisbecher, auf dem geschrieben steht: Firn-Eis. Die kommen alle aus dem Riehener Schwimmbad angeschwommen. Ich sammle sie und habe bereits 21 Stück. Mein Traum wäre, einmal einen gefüllten Eisbecher zu haben. Schon hundert Mal bin ich stromaufwärts gewatet, habe versucht, mich unter dem Stacheldraht hindurchzuzwängen, aber es geht



nicht, es geht einfach nicht. Sie haben den Stacheldraht sogar im Wasser angehängelt.» – Oder: «Ich darf mit Anneli und Onkel August auf den Mühlematten heuen. Nach zwei Stunden setzen wir uns unter einen Baum und essen Rettichsalat und Brot. Onkel August schaut hinüber nach Riehen. Nach einer Weile sagt er: numme zäh Meter witter äne, no were mr Schwizer. Und wieder nach einer Weile: un dr Karli wer no do. Und wieder nach einer Weile: numme zäh Meter.»

Platzwechsel. Frieda Rinklin, 1918 geborene Bauernfrau im Schlipf, steht beim Eglingergut genau beim Grenzstein und beim nicht öffentlich benutzbaren Grenzübergang. Sie erzählt, wie zur Kriegszeit dort ein acht Meter breiter und drei Meter hoher Stacheldrahtverhau gewesen sei und dass auf dem Weg ein grosser spanischer Reiter gestanden habe mit einem Tor, zu dem die Familie den Schlüssel gehabt habe. Die Rinklins hätten nämlich – wie heute immer noch – auch auf deutschem Gebiet Boden zu bestellen gehabt und hätten dies – unter Einhaltung der umständlichen Zollbestimmungen – auch tun können. Und sie erzählte, wie sie den Hof für einen Tag verlassen hätten, als die nahegelegene Eisenbahnbrücke über die Wiese gesprengt worden sei.

Eisenbahnsteg, Tunnel, Brücke

Eben diese Eisenbahnbrücke sieht man sehr gut von der kleinen Brücke aus, die die Bahnlinie zwischen dem Tunnelportal Richtung Weil und der Eisenbahnbrücke über die Wiese überquert. Sowohl der Tunnel als auch die Eisenbahnbrücke spielten eine grosse Rolle für viele Flüchtlinge. Auf der Brücke über die Eisenbahn trugen Agnes Dünneisen und Benjamin Zelouf drei weitere Texte vor.

Zitiert wurde Gertrud Herbster, deren Vater Paul Herbster auf deutscher Seite vielen Flüchtlingen geholfen hat.

Der Text von Kurt Behret, erzählt von Schlepfern – Leuten aus der Gegend, die ihre Tätigkeit zum reinen Profit betrieben hätten. «Man sprach nie

von Barmherzigkeit. Mitleid durfte man nicht haben, sonst wäre man selber verückt geworden.»

Der Text einer ungenannten Zeitzeugin erzählte von ihrer abenteuerlichen Flucht durch eine Lücke im Stacheldraht auf dem Lenzen nach Bettingen.

Der Grenzbeamte Herbert Mattle, Abschnittschef in Riehen, erläuterte die heutige Flüchtlingssituation und die Aufgaben der Zollbehörden. 1996 seien auf dem 22 Kilometer messenden rechtsrheinischen Abschnitt der Landesgrenze rund 650 Leute aufgegriffen worden, die versucht hätten, die Grenze illegal zu überqueren.

Im Zollhaus an der Weilstrasse, im schon erwähnten ehemaligen Befragungszimmer, lasen Agnes Dünneisen und Benjamin Zelouf weitere fünf Texte.

Sprung aus dem Zug...

Zum Beispiel Martin Bier: Sein Text handelt von seiner Flucht am 13./14. März 1944. Er sprang aus einem fahrenden Zug und meldete sich in Basel an der Clarastrasse bei der Polizei, wo ihm unterstellt wurde, er sei Kommunist und man müsse ihn leider an die Grenze zurückstellen. Als Reaktion habe er gebeten, man möge ihm seine Pistole zurückgeben, damit er hier selbst erledigen könne, was drüben sicher mit gleichem Ergebnis, aber in schlimmerer Form erfolgen würde. Schliesslich sei darauf im Nebenzimmer endlos telefoniert worden und schliesslich sei er in den Lohnhof überstellt und später als Flüchtling anerkannt worden.

...und spontane Hilfe

Zum Beispiel Hans Rückel: Sein Text erzählt von der spontanen Hilfe seiner 1983 verstorbenen Mutter Melanie Rückel-Innerkofler, die oft als «Riehener Flüchtlingsmutter» bezeichnet worden war. Oft habe sie – aus familieneigenen Vorräten – für Flüchtlinge, die soeben auf dem Riehener Polizeiposten eingetroffen waren, warme Mahlzeiten gekocht. «Sie bekam dafür kein Entgelt – nur die dankbaren Blicke der Flüchtlinge.»



Der Text von Ulrich Götz handelte von seinen Erfahrungen als Grenzwachoffizier-Anwärter 1939/40 in Basel. Auf Tonband war eine besonders eindrückliche Episode zu hören. Bei einem Gang der Grenze entlang stiess er am Mühleleichen auf einen Rekruten, der eine junge Jüdin mit einem vierjährigen Mädchen angehalten und ihr erklärt hatte, sie müsse wieder zurück. Götz habe die Frau und das Mädchen – entgegen allen Weisungen – aber dann mitgenommen und dafür später eine Verwarnung kassiert, habe damit aber den beiden das Leben gerettet.

Schreckliche Wahrheit

Zum Beispiel Marie Schmutz: «Heute kann ich es kaum mehr begreifen – aber man hatte sich so daran gewöhnt. Im Krieg war es einfach alltäglich, dass Flüchtlinge kamen und zum Teil wieder hinausgestellt wurden. Man hat nicht mehr viel darüber nachgedacht. Der Alltag mit seinen riesigen Anforderungen beschäftigte mich so sehr. Aber später, als man all das Schreckliche aus den Konzentrationslagern wusste – das war furchtbar. Die Schweiz hat sich ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt. Ich hätte nie geglaubt, damals, dass die Schweizer Behörden so handeln und Menschen bewusst in den Tod schicken könnten; man hatte ein so grosses Vertrauen in den Bundesrat. Es war eine ganz grosse Enttäuschung, als man alles erfuhr.»

Und dann zum Schluss der trockene, grausam knapp und sachlich formulierte Polizeirapport vom 19. Dezember 1938.

Einige Textauszüge sind folgenden Publikationen entnommen:

Lukrezia Seiler/Jean-Claude Wacker: «Fast täglich kamen Flüchtlinge», 1996, Verlag z'Rieche, Riehen.

Hilde Ziegler: «Während der Verlobung wirft einer einen Hering an die Decke. 198 Erinnerungen eines Kindes», 1988, Lenos Verlag, Basel.

Klaus Harpprecht: «Die Lichten von Basel», Text aus dem Dorf- und Rebbbaumuseum Riehen, 1992.

Ein Büchertisch zum Thema wurde von der Buchhandlung André, Schmiedgasse 14, organisiert, wo auch eine Bücherliste erhältlich ist.

KULTURFESTIVAL «Musica Antiqua» in der Dorfkirche

Strauss sprühender Begeisterung

Unter den klassischen Konzerten, die im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» gegeben wurden, befand sich das Orchesterkonzert mit Musik des Deutschen Hochbarock, ausgeführt von der «Musica Antiqua Basel» unter der Leitung des Gastdirigenten Harri Rodmann.

Wie immer bei diesem Ensemble, das dieses Mal aus hochkarätigen Musikern des Basler Sinfonie-Orchesters zusammengesetzt war, stand die Freude – im wahrsten Sinne die Vergnüglichkeit – im Vordergrund. Das begann schon mit der Ouvertüre C-Dur «Hamburger Ebb und Fluth» von Georg Philipp Telemann. Festlich und mit vollem, rundem Klang führte das Grave in das Geschehen ein. Doch bald erklang es duftig und zart, durch die Blockflöten schmelzend, als eine Sarabande die «schlafende Thetis» darstellte. Eine Allegorie auf das Leben in der Hafenstadt, in der der Komponist der Stadtkantor in allen fünf Hauptkirchen war, tat sich mit den Sätzen auf: Das erwachende Leben, springlebendig mit schöner Echowirkung gespielt, die Verliebtheit, glissend und

leidenschaftlich ausgearbeitet durch die Verdoppelung der Violine und Oboen. Eine quirlende Menschenmenge (mit hervorragend ausgearbeiteten Bassdurchgängen beim Fagott), ein Sturm (gut aufgebaut bei den Streichern), abgelöst von einer sehr sanften Brise (die mit den Sopranblockflöten nahezu entrickt wirkte), das auf und ab der Gezeiten, all das entführte die Fantasie in eine andere Welt.

Ebenfalls als eine Allegorie, allerdings nun als Darstellung der Jagd gedacht, ist das Concerto grosso F-Dur für zwei Hörner, zwei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo von Georg Friedrich Händel. Und wieder war es schön zu hören, wie die Bilder umgesetzt wurden. Die beiden Hörner stellten die Waldstimmung her. Ein Aufmerksamkeits erheischender Akkord, wie ein Befehl gespielt, löste sich auf und stellte die Verteilung der Jäger im Wald dar. Wunderschöne Bilder schufen die Streicher mit ihren klar gespielten Höhen und den samtigen Tiefen.

Mit Susanne Gärtner konnte das Ensemble eine sehr versierte Flötistin

für den Solopart im Konzert D-Dur für Querflöte und Orchester von Johann Christian Bach gewinnen. Mit einem schönen schlanken Ton, der auch in der Höhe noch mühelos klang, brachte die Solistin von Anfang an den Esprit ein, der zur Zeit des Bachsohns gefordert wurde. Im Mittelsatz schuf sie eine Idylle mit der Cantilene, bei der das Orchester sich hervorragend zurücknahm und der Flöte ganz die Bühne überliess.

Und zum Abschluss ein opulenter Mozart! Das Divertimento D-Dur, KV 251 war so ganz nach dem Herzen des Komponisten gestaltet. Festlich, aber beileibe nicht steif, sondern schwungvoll, griff die Musik nicht nur auf die Künstler auf der Bühne über in ihrer Begeisterung, sondern auch auf das Publikum. Ein schwärmerisches Menuett, ein sehr feines Trio, ein freundliches Seelenbild im zarten Andantino, und das alles überaus exakt gespielt. Es war Genuss pur. Das Publikum liess denn auch mit dem Beifall nicht nach, bis noch eine Zugabe erklang.

Barbara Claus

Guido Bachmann «lebenslänglich»



«Lebenslänglich» heisst die soeben erschienene Biographie, aus der der in Basel lebende Schriftsteller Guido Bachmann am Mittwoch vergangener Woche im Foyer des Lüscherhauses las. Die Lesung stand unter dem Motto «Grenzgang» und fand im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» statt. Foto: Philippe Jaquet

THEATER Clownette oder das Zauberbuch

Wer lacht wird selig – oder nicht?



Perfektes Spiel, aber nicht für alle zum Lachen: Annette Vogt gastierte als Clownette am Festival «Kultur am Schlipf». Foto: Philippe Jaquet

Es gibt Leute, die können bei der Aufführung einer englischen Komödie herzlich lachen, andere sitzen etwas verloren im Sessel und verstehen nicht, was am Geschehen auf der Bühne lustig sein soll. «Clownette oder das Zauberbuch», von Annette Vogt am «Kultur am Schlipf» gespielt, war für mich ein Stück wie eine englische Komödie oder auch wie ein Auftritt von Mr. Bean, ein Stück, bei dem die anderen lachten.

Die Handlung: Clownette ist als Putzfrau angestellt, die Theaterbühne zu putzen. Doch eigentlich eckelt sie sich vor Schmutz und vor Putzklappen. Also sucht sie Ablenkung und findet sie. Sie stellt sich vor, wie sie selbst im Rampenlicht stehen könnte, wie sie nach ihrem Auftritt Blumen entgegennehmen dürfte, welche Kleider sie tragen und wie sie sich dabei bewegen würde. Dann findet die Putzfrau einen Zauberkoffer mit Zauberbuch und probiert sich als Zauberin.

Unbestritten, Clownette hat ihre Stärken. Vorallem hat sie eine gute Körperbeherrschung und sie bewegt sich sicher auf der Bühne. Und sieht man sie zum erstenmal von hinten, wie sie sich vom Publikum wegbewegt, mag sie

amüsant aussehen. Sie versteht es auch, das Publikum in die Handlung miteinzubeziehen, steigt dazu extra mehrere Male von der Bühne hinunter oder fixiert von der Bühne aus das eine oder andere Augenpaar im Zuschauerraum. Doch nebst ihren schlangenartigen Bewegungen fallen ihr nicht viele andere Bewegungsmuster ein. Solche müssen ihr auch nicht einfallen, denn sie spielt ganz mit dem Wiederholungs- und Wiedererkennungseffekt. Wenn sie das eklige wurmartige Etwas, das sie sicher entsorgt zu haben glaubte, plötzlich wieder in Händen hält und den gleichen angewiderten Gesichtsausdruck aufsetzt, sind ihr die Lacher sicher, ebenso wenn sie mit ihren Körperrundungen kokettiert und sich eine Boa über die Schulter wirft oder wenn sie nach Lesen des Zauberbuches zum vierten Mal aus einer soeben noch leeren Flasche Wasser in die Blumenvase füllen kann.

Um es klar zu stellen: ob man das Stück lustig findet, ist nicht eine Frage der Qualität – denn technisch spielt Annette Vogt einwandfrei – sondern die Frage, für welche Art von Humor man empfänglich ist. Ich konnte über Clownette nicht lachen. Judith Fischer

KULTURFESTIVAL Jazz-Programm von «Kultur am Schlipf» mit fünf Konzerten

Vom erlesenen Kreis zum Festzelt

Es war der in Reihen aufgewachsene Saxophonist und Pianist Andy Scherrer, der mit seinem Quartett das Jazz-Programm des Festivals «Kultur am Schlipf» eröffnen durfte. Ein kleiner Kreis an begeisterten Zuhörern erlebte am 11. September im Kellertheater der Alten Kanzlei ein intensives Konzert. Andy Scherrer war für einmal nicht am Klavier, sondern ausschliesslich am Saxophon zu hören.

Das «Andy Scherrer Quartett» spielte in einer eigens für diesen Abend kreierte Zusammensetzung mit den Baslern Stephan Kurmann (Bass) und Peter Schmidlin (Schlagzeug) sowie dem Percussionisten Willy Kotoun. Letzterer – ein Berner, der heute in Zürich lebt – sorgte mit einer Soloeinlage für den ungewöhnlichsten Höhepunkt des Abends: ständig weitertrommelnd und experimentierend entfernte er sich von seinen Bongos und anderen Schlaginstrumenten, bearbeitete mit seinen Schlegeln Lautsprecher, Bühnenbretter, Bühnenkante, Treppenabsatz, den Boden des Publikumsraumes und schliesslich einen Stuhl der vordersten Sitzreihe, bevor er sich – en passant noch die Klangwelten des Stehbasses seines Musikkollegen abklopfend – wieder seinem Platz näherte. Tosender Applaus.

Auch die anderen Musiker glänzten mit Soli und die Spielfreude war ihnen anzumerken. Gespielt wurden Eigenkompositionen und Stücke bekannter Jazzer wie Wayne Shorter oder Dizzy Gillespie.

Laura Weidacher, am Festival «Kultur am Schlipf» unter anderem für das Musikprogramm verantwortlich, hatte eingangs die vier Musiker vorgestellt und dabei berichtet, wie sie Andy Scherrer schon in seiner Jugend gekannt habe, als er noch mit der Geige in der Hausmusik mitgewirkt habe. Sie habe damals seinen Vater «schwer bear-



Andy Scherrer (rechts) begeisterte mit seinem Quartett das leider nur spärlich erschienene Publikum im Kellertheater der Alten Kanzlei – links der Perkussionist Willy Kotoun, hinten leicht verdeckt Stephan Kurmann. Foto: Philippe Jaquet

beitet», ihn von der Geige zu erlösen, und habe sozusagen auch einen Anteil daran, dass er nun ein anerkannter Saxophonist und Pianist sei.

Die Jazz-Matinee vom 14. September war nicht nur von der Qualität her, sondern auch publikumsmässig ein Grosse Erfolg. Das Festzelt in der Wettsteinanlage war voll, als «The Backyard, Tub, Jug & Washboard Band» so richtig loslegte.

Wieder eine andere Seite des Jazz zeigte der Lörracher Chor «Flat & Co.» unter der Leitung der Musiklehrerin Anegret Brake. Der Chor sang in einer Besetzung von 23 Frauen und zehn Männern und wurde von Stefan Merkl (Klavier), Eric Karle (Schlagzeug) und Bernd Schöpflin (Bass) einfühlsam begleitet. Im gut gefüllten Saal des Alten Rathauses in Weil erklangen raffiniert

arrangierte Jazz-Standards wie Lullaby of Broadway, Ain't Misbehavin', All about Blues, One Note Samba, Tuxedo Junction oder Georgia.

Nachdem gestern Donnerstag Matthias Daneck's N.O.W. im Kellertheater der Alten Kanzlei zu Gast war, wird das Jazz-Programm des Festivals diesen Sonntag, 28. September, mit einer Matinee im Restaurant Niederholz abgeschlossen (Beginn 11 Uhr, mit Konsumation). Das 1993 entstandene «New Jazz Trio» mit den beiden Basler Brüdern Michael Arbenz (Klavier) und Florian Arbenz (Schlagzeug) sowie dem Lörracher Friedemann Rabe (Bass) erweitert den Jazz in seinen Eigenkompositionen durch weitere Musikeinflüsse, ohne die Tradition des Jazz dabei zu verleugnen. Rolf Spriessler

KULTURFESTIVAL «Theater mit Händen» von Günter Fortmeier

Rödger, Klaus-Manfred und andere seltsame Gesellen

«Duhu?», fragt ein dünnes Stimmchen. «Ja, Klaus-Manfred?» «Ich komme mit ins Kino.» «Aber du bist ja noch nicht einmal 12 Jahre.» «Du auch nicht.» «Aber ich bin älter.» «Wegen den zwei Minuten.» «Eben.» – So oder ähnlich unterhalten sie sich – Rödger alias Günter Fortmeiers rechte Hand und Klaus-Manfred alias Günter Fortmeiers linke Hand.

Die beiden Steppkes gehen also ins Kino, machen – auf Drängen Klaus-Manfreds – ein Popcorn-Wettessen und sehen die verworrene Liebesgeschichte von Maria und ihrem Francesco, der vom Bösewicht Magnusso entführt und von Francesca befreit wird, worauf die Liebende den Bösewicht vergiftet, nachdem dieser ihren Francesco mit einem hinterhältigen Trick doch noch überlistet hat.

Oder da wäre der strahlende Talkmaster Dieter mit seinem Überraschungsgast zum Thema: «Nehmen Handgreiflichkeiten überhand?» Ein anschauliches Beispiel sozusagen.

Am Donnerstag vergangener Woche war der Freiburger Günter Fortmeier im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» im Kellertheater der Alten Kanzlei zu Gast.

Wer ihn verpasst hat, kann ihn im Rahmen dieses Festivals morgen Sams-



Raffiniertes Spiel mit Händen: Rödger (links) und Klaus-Manfred im mimenreichen Zwiegespräch... Fotos: Rolf Spriessler

tag noch erleben (27. September, 20.15 Uhr, Theater am Mühlrain, Mühlrain 17, Weil am Rhein/D).

Was Günter Fortmeier in seinem Soloprogramm bietet, ist originellste Kleinkunst vom Feinsten. Nachdem er sich als Agent des Künstlers für dessen verspätetes Erscheinen beim Publikum entschuldigt hat, tritt er hinter die schwarze Wand, die auf der Bühne steht, und der rote Vorhang der Kleinhöhle, die etwas an ein grosses Kasperltheater erinnert, öffnet sich. Es erscheinen zwei Hände – eben Rödger und Klaus-Manfred – und plaudern munter drauflos.

Und mit präzisen Bewegungen und spritzigen Dialogen entwirft der Künstler ein Charakterbild, persifliert Verhaltensmuster und Situationen, wie wir sie schon alle erlebt haben. Später tritt auch die weisse Leinwand, die sich auf der linken Seite der schwarzen Wand verbirgt, in Funktion und Fortmeier spinnt die Geschichte von Rödger und Klaus-Manfred als Schattenspiel weiter, lässt die beiden Bengels – schwimmend auf dem Weg nach Amerika – ein Schiff erklettern.

Fortmeiers Figuren werden – wie schon gesagt – durch seine Hände dargestellt, zuweilen dekoriert mit kleinen

Accessoires, ein Hut vielleicht, zwei riesige Augen bei Herrn Schröder («schnucki, schnucki...») – und mit ganz einfachen Hilfsmitteln.

Und dann tritt der Künstler zuweilen auch in ganzer Person auf, als Agent des Künstlers und als Talkmaster. Günter Fortmeier erzählt kleine Geschichten, Episoden. Er tut es augenzwinkernd, mit viel Bewegung, witzigen Wortwechsellern im Schlagabtausch. Es gelingt ihm, Stimmungen mit ganz wenigen Worten und Gesten heraufzubeschwören, ein Potpourri der Gefühle, Aha-Erlebnisse, ironische Bemerkungen, schwarzer Humor und Szenen leidenschaftlicher Erotik – ein ganzes Universum mit zwei Händen. Rolf Spriessler

THEATER «Papiertheater Basel» zeigte «Der Friede»

Zurück zur Einfachheit



Eindrückliche Kulisse des Papiertheaters Basel. Foto: Philippe Jaquet

Wer das Glück hatte, eine der Aufführungen des «Papiertheater Basel» zu besuchen, an der nur ein halbes Dutzend Zuschauerinnen und Zuschauer in den Reihen sassen, konnte sich in den bürgerlichen guten Stuben des 19. Jahrhunderts zurückversetzt fühlen. Denn für diese Stuben war das Papiertheater konstruiert worden und in diesen Stuben ist es populär geworden. Dort versammelte sich nämlich sonntags und an langen Abenden die Familie samt Onkels und Tanten und klavierspielenden Nichten und Neffen und genoss Bühnenkultur im Kleinen. Aufgeführt wurden Opern, Lustspiele und Tragödien. Bei «Kultur am Schlipf» stand «Der Friede» von Aristophanes auf dem Programm. Zeus, Pegasus und dessen Tochter, die personifizierte «Panik», viel Volk und natürlich der personifizierte «Friede» standen auf der Bühne. Doch nicht der Interpretation wegen war man gekommen, einer Interpretation, die der Vorlage nicht gerecht werden konnte. Man war wegen der Konstruktion des Papiertheaters an sich gekommen, bestaunte die liebevoll aufgestellte Bühne in Kleinformat und freute sich über die ebenso liebevoll gezeichneten und anschliessend auf Karton geklebten Fi-

guren, die mittels einer einer Holzschiene von Hanna Eckhardt und Ueli Jäggi auf die Bühne geschoben wurden. Die Bühne erschien dreidimensional, stellte Tempel und das Reich des Gottes Zeus dar. Und wie man sich in den guten Stuben des 19. Jahrhunderts amüsiert haben mag, amüsierte sich auch das Publikum im ausgehenden 20. Jahrhundert. Mag im 19. Jahrhundert die Begeisterung ob der neuen Möglichkeiten gross gewesen sein, löste die Vorstellung des «Papiertheaters Basel» die Begeisterung vor allem deshalb aus, weil seine Mittel so einfach erschienen. Weder war ein Fernsehschirm noch eine Videokamera noch eine aufwendige Bühnentechnik nötig. Es brauchte nur Papier, Karton, Tusche und Farbe, etwas Holz, einen Kassettenrekorder, Phantasie und als Gag ein paar Taschenlampen, mit denen das Publikum das Geschehen auf der Bühne dramatisch beleuchten durfte. Mehr brauchte es – abgesehen vom Zeitaufwand bei der Konstruktion des Theaters vor der Aufführung nicht – und schon konnte ein vergnüglicher Abend gestaltet werden, der auch unter das Motto «Zurück zur Einfachheit» hätte gestellt werden können. Judith Fischer



Talkmaster Dieter (links) und sein Problem mit Herrn Schröder (dessen Hand rechts oben)...

FREIZEIT Seifenkisten-Rennen des Freizeitzentrums Landauer Von Dinos, Tigern und Raketen

gt. Steven Spielberg hätte seine helle Freude gehabt, wäre er am vergangenen Samstag beim traditionellen Seifenkisten-Rennen des Freizeitzentrums Landauer im Maienbühl am Streckenrand gestanden. Denn was die 22 Buben und ein Mädchen in den vorangegangenen sieben Wochen an Fantasie und Kreativität in den Bau ihrer Seifenkisten investiert hatten, schien tatsächlich einem Film des berühmten US-Regisseurs entsprungen zu sein. Für den Bau ihrer respektheischenden Boliden hatten die Kinder und Jugendlichen ganz verschiedene Techniken angewandt. Da gab es eine Seifenkiste mit einem Gerüst aus Elektroröhren und verkleidet mit Silberfolie. Und zum Erstaunen aller hielt diese Konstruktion sogar bis zum Schluss des Rennens. Andere wiederum versuchten es mit Drahtgestellen, Papier maché oder Sperrholzaufbauten.

Als dann am letzten Freitag endlich der erste Probelauf gestartet werden konnte, verliess angesichts der steilen Strecke und der vielen Tore doch so manchen Piloten der Mut. Immerhin, nach einigen Rutsch- und Schleuderpartien war klar, dass eine Zeit um 40 Sekunden wohl das Mass der Renndinge sein würde.

Der Start zum eigentlichen Rennen erfolgte tags darauf um 13.30 Uhr. Dank des guten Wetters konnten die Pilotin und die Piloten auf Regenreifen verzichten. Und dank des freitäglichen Renntrainings steuerten das einzige Mädchen und die Buben ihre Flitzer auch bereits bedeutend sicherer talwärts.

Nach dem ersten Lauf führten bei den Grossen Benny vor Ivo und Sandro, während Jeremy bei den Jüngeren die Nase vorne hatte. Als einzige Amazone streifte Fränzi leider ein Tor und erhielt dafür fünf Strafsekunden aufgebremst. Noch schlimmer erging es Marco, der die Absperrung mit einer Durchfahrt verwechselte. Als schliesslich auch der erst sechsjährige Thierry – zwar ein bisschen langsamer, aber dafür sicher – das Ziel erreicht hatte, atmeten alle auf. Die meisten Schweißstropfen vergossen wohl ohnehin die Mütter und Väter, die die Schleuderfahrten ihres Nachwuchses hautnah miterleben mussten, ohne helfend eingreifen zu können.

Spannung herrschte auch bei der anschliessenden Doping-Kontrolle. Jeder



Da blieben nicht immer alle vier Räder auf dem Boden...

Pilot musste in ein Töpflein spucken. Verfärbte sich die Flüssigkeit, musste eine Ausgleichstablette geschluckt werden. Disqualifiziert wurde indessen niemand.

Vor dem Start zum alles entscheidenden zweiten Lauf machte sich im Fahrerlager zusehends eine «Alles oder Nichts»-Stimmung bemerkbar. Dies führte bei einigen zu erhöhter Risikobereitschaft. So schleuderte etwa Adriano so stark um ein Tor herum, dass sich ein Reifen von der Felge löste. Da war dann das Mechanikerteam gefordert, das den Boliden in Rekordzeit wieder renntauglich machte.

Man hätte nun annehmen können, dass Adrianos Missgeschick immerhin für jene ein Warnsignal sein würde, die den zweiten Lauf ohne zu bremsen zu absolvieren versucht waren. Mitnichten! Denn auch anschliessend wurde unerbittlich Tempo gebolzt. Als einziger unterbot Sandro die 40-Sekunden-Schallmauer und gewann damit den diesjährigen «Grand Prix Maienbühl» vor seinem Tigerteam-Partner Benny und vor dem drittplatzierten Ivo. Bei den Jüngeren liess sich Jeremy den im ersten Lauf erzielten Vorsprung nicht mehr entreissen.

Nachdem sich die Zielflagge auch hinter dem letzten Teilnehmer gesenkt hatte, wurde in dem von Pilotenmüttern geführten «Grand Prix»-Café gefeiert, getrunken und selbstgebackene Kuchen gegessen. Die Siegerehrung bildete schliesslich den Abschluss dieses spannenden Wettkampfes auf vier Rädern.

LDP-Vorstand portiert Bürgermeier

wü. Der Vorstand der LDP Riehen schlägt der nach den Herbstferien tagenden Nominationsversammlung Gemeinderat Christoph Bürgermeier als Kandidaten für die Wahl um das Amt des Gemeindepräsidenten vor.

CVP nominiert Beat Fankhauser

rz. Anlässlich der Nominationsversammlung vom 18. September hat die CVP Riehen einstimmig Beat Fankhauser als Gemeinderatskandidaten nominiert. Die CVP hatte mögliche Koalitionen mit anderen Parteien geprüft, wobei eine bürgerliche Viererliste im Vordergrund stand. Die CVP bedauerte, dass dies nach der Nomination von zwei FDP-Kandidaturen bei zwei Bisherigen der LDP nicht mehr möglich sei und beschloss einstimmig, eine bürgerliche Fünferliste nicht zu unterstützen.

JUBILÄUM Tag der offenen Tür an der Unteren Rebgasse 70 Jahre Optiker Reiniger

rz. Heute Freitag und morgen Samstag feiert das Optikergeschäft Reiniger an der Unteren Rebgasse 22 in Basel sein 70jähriges Bestehen mit einem «Tag der offenen Tür». Geboten werden kostenlose Linsentragversuche und Sehtests, dazu kommt ein glattes Gartenbeizli für das Gesellige.

Das Geschäft wurde im Herbst 1927 vom diplomierten Augenoptiker Eduard Reiniger gegründet. 1969 erfolgte die Umwandlung in eine Kollektivfirma («Ed. & R. Reiniger») und René Reiniger, Neffe des Firmengründers, brachte neu das Gebiet der Kontaktlinsenanpassung mit ins Angebot. Das Optikergeschäft Reiniger hat seinen Standort seit jeher an der Unteren Rebgasse und ist das älteste Optikergeschäft im Kleinbasel, das zweitälteste der ganzen Stadt.

Seit 1988 ist das Optikergeschäft Reiniger auch auf die optische Betreuung sehbehinderter Menschen spezialisiert («Low Vision») und bearbeitet dieses sehr anspruchsvolle Fachgebiet in Zu-

sammenarbeit mit Augenärzten, Sehhilfenstellen und der Invalidenversicherung. 1989, nach dem Tod des Gründers der Firma, wurde diese in «Reiniger & Co» umbenannt und René Reinigers Sohn Sven wurde zum neuen Partner.

Spezialitäten sind neben dem Gebiet der «Low Vision» Kontaktlinsen (auch Extremfälle), Speziallösungen für visuell komplizierte Arbeitsplatzverhältnisse (Bildschirmarbeit, Instrumenten- und Monitorenüberwachung, Spezialsportbrillen). Zum Team gehören heute der diplomierte Augenoptiker René Reiniger, die diplomierte Augenoptikerin Susanne Trefzer, Augenoptiker Sven Reiniger sowie die Augenoptikerinnen Katja Schmid, Michèle Hug und Lehrtochter Nadja Lüthi. Mutationen im Team sind sehr selten.

Das Optikergeschäft Reiniger pflegt die jeweils aktuelle Brillenmode unter Berücksichtigung der optischen Möglichkeiten und führt auch eine grosse Auswahl an Kinderbrillen.

ZIVILSTAND

Geburten

Pieters, Anouk Jeanne, *Pieters*, Luce Ann, Zwillinge des Pieters, Jean Joseph Servais Marie, niederländischer Staatsangehöriger, und der Coenegracht, Chantal Isabelle George Marie, niederländische Staatsangehörige, in Riehen, Störklingasse 40.

Thiriet, Casper, Sohn des Thiriet, Daniel, von Basel und Rohr AG, und der Habraken Thiriet geb. Habraken, Edith Theodora, von Basel und Rohr AG, in Riehen, Eisenbahnweg 85.

Berger, Zegna Nicole, Tochter des Berger, Christoph Niklaus, von Kestenholz SO und Oensingen SO, und der Berger geb. Sturm, Karin Sigrid, von Kestenholz SO und Oensingen SO, in Riehen, Hörnliallee 69.

Studer, Luca David, Sohn des Studer, Thomas Antonius, von Deitingen SO, und der Studer geb. Meister, Sonja, von Deitingen SO, Basel und Matzendorf SO, in Riehen, Rauracherstr. 12.

Bachelut, Fabrizio Alexandre, Sohn des Bachelut, Jean-Jacques, von Basel, und der Bachelut geb. Rotalinti, Claudia Angelica Romana, von Basel und Biasca TI, in Riehen, Schopfgrässchen 2.

Eheverkündungen

Touray, Omar, gambischer Staatsangehöriger, in Kanifing South (Gambia), und *Adjirackor*, Iris Theresia, von Schöfflisdorf ZH, in Riehen, Auf der Bischofshöhe 110.

Resch, Torsten Klaus, deutscher Staatsangehöriger, in Diedorf (Bayern), und *Manford*, Christina Isabel, von Riehen, Julia Gauss-Strasse 10.

Todesfälle

Vetter-Hiss, Karl, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Morhaldenstr. 77.

Oswald, Thomas, geb. 1978, von Luzern, in Riehen, Im Hirshalm 20.

Wilhelm-Hersel, Max, geb. 1928, von Safenwil AG, in Riehen, Morhaldenstr. 166a.

Schori-Wunderlin, Annelies, geb. 1938, von und in Riehen, Grenzacherweg 50.

Springer-Thommen, Margaretha, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Rainallee 94.

Grundbuch

Riehen, S C StWEP 11-53 (= 15/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum nun: Priska Böhringer, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-59 (= 20/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Roland und Helen Frey-White, in Great Falls VA/USA.

Riehen, S C StWEP 11-45 (= 15/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Jürg und Alma Toggweiler-Schweizer, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-51 (= 15/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel

(Erwerb 2.12.1996). Eigentum nun: Theres Lüthi, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-8 (= 14/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum nun: Anna Luise Senn-Weiss, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-9 (= 15/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395), und StWEP 11-5 (= 1/1000 an P 11). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Rolf und Mathilde von Allmen-Probst, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-48 (= 21/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Alfred und Doris Probst-Scheidegger, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-62 (= 28/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Adrian Balthasar und Verena Elsener-Willmann, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-16 (= 21/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395), und StWEP 11-31 (= 1/1000 an P 11). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Rolf und Anja Basler-Wüthrich, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-46 (= 20/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum nun: Gabriella Dill, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-61 (= 20/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona

Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jürg und Elsbeth Maurer-Locher, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-35 (= 15/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395), und StWEP 11-40 (= 1/1000 an P 11). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum nun: Walter Amsler, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-42 (= 21/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum nun: Leo Haufgartner, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-10 (= 14/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Josef und Rosa Oetvös-Stefan, in Riehen.

Riehen, S C StWEP 11-41 (= 16/1000 an P 11, 6294,5 m², 8 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Bäumlhofstrasse 381-395). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 2.12.1996). Eigentum nun: Hans Löliger-Ocariz, in Riehen.

Riehen, S D P 2957, 134,5 m², Einfamilienhaus Morystasse 53 B und MEP 1390-0-3 (= 1/6 an P 1390, 309 m², zwei Garagegebäude Morystasse 53 F). Eigentum bisher: Peter Zinkernagel, in Riehen (Erwerb 23.10.1995). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jean-Pierre und Brigitte Vocat-Pauli, in Basel.

Riehen, S F P 24, 791 m², Hinterengeliweg. Eigentum bisher: Albertina Suter-Hupfer, in Riehen (Erwerb 6.7.1993). Eigentum nun: Stefan Suter-Jirasek, in Riehen.

Riehen, S D 1/2 an P 1599, 183,5 m², Wohnhaus Im Niederholzboden 5, 5A. Eigentum bisher: Thomas Schulz-Gehrig, in Basel (Erwerb 30.5.1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Dietrich und Helga Schulz-Thyzel, in Basel.



... als das Team des Freizeitzentrums Landauer zum Grand Prix Maienbühl rief und die Jungen in ihren rasenden Kisten anbrausten. Fotos: Philippe Jaquet

Tombola-Gewinne

rz. Am Inzlinger Waiefest haben die Tombola-Nummern 3456, 3247 und 3654 gewonnen. Wer diese Lose gezogen hat, kann die Gewinne beim Vorsitzenden des Musikvereins Inzlingen, Dieter Villingner, Telefon 0691/82 334 abholen.

Chrischona-Forum mit Peru-Missionar Theo Göttert

rt. Ist christliche Mission heute noch nötig? Vielen Menschen stösst diese Frage sauer auf. Am 17. September hat Theo Göttert, Missionar des Chrischona-Werkes, anlässlich des jüngsten Chrischona-Forums gerade diese Frage aufgeworfen.

Vor sechs Jahren hat er in Peru mit einem «Kinderspeisungsprogramm» angefangen. «Gott hat mir gezeigt, dass ich Kindern, die ohne Frühstück zur Schule oder an die Arbeit müssen, helfen soll.»

Was mit 32 Kindern begonnen hat, ist heute ein grosses Werk mit vielen freiwilligen Helfern der örtlichen, evangelikalen Kirchen. 1300 Kinder, aus ärmsten Verhältnissen, bekommen täglich ein Frühstück. Theo Göttert möchte jedoch den Kindern auch zeigen, dass ihr tägliches Frühstück, nicht einfach nur eine Spende von reichen Europäern, sondern dass es im Grunde eine Gabe Gottes sei.

Er übermittelte in seinem Vortrag klar: Christliche Mission sei sinnvoll und gut, weil soziales Engagement viel zu tun habe mit der Liebe, die Christus gelebt und gelehrt habe.

LESERBRIEFE

Die Spitalliste und das Neue Heim

Das Diakonissenhaus betreibt seit langem ein eigenes Krankenhaus für die pflegebedürftigen Diakonissen – das Neue Heim. Kranke Diakonissen können im Neuen Heim von ihren Mitschwestern in vertrauter Umgebung behandelt und gepflegt werden. Für die ärztliche Betreuung ist das Gemeindespital, die Chefärztin Medizin, zuständig.

Nun sollen im Zuge des kantonalen Spitalbettenabbaus auch die 20 Akutbetten im Neuen Heim gestrichen werden. Dieser Entscheid der Sanitätsdirektorin erscheint mir in zweierlei Hinsicht unverständlich:

- Kranke Diakonissen müssen in Zukunft im Gemeindespital gepflegt werden, sie verlieren damit den direkten Kontakt zur Schwesternschaft und müssen auf die Pflege durch die Mitschwestern verzichten.
- Das Diakonissenhaus erhält nebst den Krankenkassenbeiträgen keine Spitalsubvention. Andererseits sind im Gemeindespital 1996 pro Spitalbett rund 40'000 Franken Gemeindebeiträge bezahlt worden.

Nun, da alles von Kostenabbau im Gesundheitswesen redet, sollen also in Riehen Spitalbetten, die bis anhin die Gemeindekasse nicht belasteten, aufgehoben werden.

Lassen wir doch die kranken Diakonissen in ihrer Lebensgemeinschaft – und danken wir dem Diakonissenhaus für deren Pflege zum Nulltarif.

Willi Fischer,

Einwohnerrat VEW, Riehen

Taktlose Wahltaktik zum Wahlauftakt

Der Bericht der Basellandschaftlichen Zeitung vom 10. September 1997 über die Wahlziele der SP Riehen hat in mehreren Punkten nicht unseren Äusserungen entsprochen. Dies strapaziert zwar unsere Nerven, könnte aber im

weiteren unkommentiert bleiben, würde nun nicht hüben wie drüben mit falschen Tatsachen hausiert (zuletzt im Leserbrief von René Schmidlin, Rieherer-Zeitung vom 19. 9. 97).

Deshalb im folgenden einige Klarstellungen:

- Weder Kaufmann noch Matter unterstützen die Steuerinitiative und sie haben dies in besagtem Interview auch deutlich zum Ausdruck gebracht.
- Richtig ist, dass für uns beide Steuererhöhungen in Riehen kein Tabuthema sind, z. B. wenn Riehen weitere Aufgaben vom Kanton übernimmt. Nur so kann Riehen längerfristig lästigen Steuerinitiativen wie der vorliegenden die Stirn bieten. Andernfalls wird der Kanton über Riehen bestimmen, und dieser Entscheid wird ganz sicher zuungunsten von Riehen ausfallen.
- Das sozialere Rieherer Steuersystem für die unteren Einkommen muss unangetastet bleiben. Allein deshalb ist eine sture Anpassung an die Kantonssteuern nicht wünschenswert.
- Aufgrund der falschen und zu wenig differenzierten Angaben in der bz musste René Schmidlin zum Teil von falschen Tatsachen ausgehen. Wenn er aber die Äusserungen von zwei Mitgliedern der SP als «Mehrheit der SP» bezeichnet, so unterschätzt er entweder die Mitgliederzahl der Rieherer SP beträchtlich, oder aber sein Leserbrief ist als polemisierende Wahltaktik zu entlarven.
- Steuerflüchtlinge hat es immer gegeben und wird es immer geben. Im übrigen sind wohl für die meisten Rieherinnen und Rieherer nicht die tieferen Steuern der Grund, warum sie hier wohnen, sondern vor allem die hohe Lebens- und Wohnqualität. Wieviele von ihnen leichtherhand darauf verzichten würden, bleibt für uns eine offene Frage.

Brigitta Kaufmann, Einwohnerrätin SP
Theo Matter, Einwohnerrat SP

Unverständliche Reklamation wegen «Ziegengeruch»

Kürzlich beschwerte sich eine Person bei der Gemeindekanzlei über den üblen Geruch der Ziegen am unteren Ende des Erlensträsschens. Leider hatte sie nicht den Mut, mit mir persönlich den Kontakt aufzunehmen, um eventuell das Übel zu lindern. Ohne eine amtliche Stelle in Anspruch zu nehmen, möchte ich die Angelegenheit auf diesem Wege aufklären.

Es ist ja bekannt, dass sich die männlichen Tiere während der Brunstzeit durch mehr oder weniger angenehme Gerüche bemerkbar machen. Bei den Ziegen ist diese Zeit in den Monaten September und Oktober und dauert circa sechs bis acht Wochen, nämlich so lange, bis alle Weibchen gedeckt sind.

Seit über 20 Jahren halten wir hier Ziegen und konnten vielen Leuten Freude bereiten, besonders im Frühjahr, wenn junge «Geisslein» umherspringen. Viele Kindergärten und Schulklassen besuchten uns und hatten grosse Freude beim Spiel mit den Tieren. Ja, wir konnten sogar therapeutische Erfolge verbuchen, was uns natürlich sehr freute.

Seit mehr als einem Jahr haben wir aber keinen Ziegenbock mehr und seit einigen Wochen überhaupt keine Ziegen mehr, weil ich die grosse Arbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bewältigen kann.

Um so mehr erstaunt mich die Reklamation bei der Behörde. Nun vergeht fast kein Tag, ohne dass enttäuschte Spaziergängerinnen und Spaziergänger davon Kenntnis nehmen, dass es keine Ziegen mehr hat. Ich hoffe nur, dass sich diese Person nie in die Umgebung eines Tierparks oder Zoologischen Gartens verirrt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch allen danken, welche uns seit Jahren ihr altes Brot brachten und so für sinnvolle Verwertung sorgten.

Walter Herzog, Riehen.

AUSSTELLUNG 10. Basler HiFi- und Videotage**Neuheiten für Augen und Ohren**

Die 10. Basler HiFi- und Videotage, organisiert von der Firma Zihlmann, finden im Basler Stadt-Casino statt.

Foto: zVg

pd. Der Grosse Festsaal im Basler Stadt-Casino ist noch bis zum kommenden Montag, 29. September, Mekka für alle Interessierten der Unterhaltungselektronik. Bereits zum zehnten Mal konnten alle wichtigen Weltmarken anlässlich der Basler HiFi- und Videotage ans Rheinknie verpflichtet werden. Die Hersteller überbieten sich gänzlich mit neuen Geräten, die nicht nur mehr können, sondern auch kinderleicht zu bedienen sind.

Bang & Olufsen setzt einen weiteren Meilenstein und präsentiert das erste echte Audio/Video-Unterhaltungszentrum, welches TV, Radio, CD-Player und Lautsprecher vereint. Von Revox wird die brandneue HiFi-Anlage «Exception» vorgestellt. Tatsächlich, der Name hält, was er verspricht!

Es ist kaum möglich, bei all den Neuheiten im Computer/Multimedia-Bereich den Überblick zu behalten. Die Entwicklungen in diesem Bereich sind rasant und es ist nicht einfach, mit dieser sich ständig verändernden Technologie Schritt halten zu können. Die Sonderausstellung Computer/Multimedia hilft dabei, sich in diesem Neuheiten-Wirrwarr zurechtzufinden. Sie deckt ein breites Spektrum der zahlreichen Mög-

lichkeiten ab und wird den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht.

Mit einem genialen Kamerakonzept verändert JVC mit dem Modell GR-DVX den Camcorder-Markt. Mit diesem kleinsten und leichtesten Camcorder der Welt wurde ein ständiger Begleiter für qualitätsbewusste Videofilmer und ambitionierte Multimedia-Anwender geschaffen.

Im Profi-Video-Bereich wird den Besuchern ein Einblick in die faszinierende Welt der modernen Ton- und Bildpräsentationstechniken, den Raumsteuerungssystemen und vielem mehr gewährt. Die neuen Geräte bieten für jeden Anspruch Möglichkeiten, von denen man früher nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

Am besten, man überzeugt sich persönlich von dieser Neuheiten-Premiere. Die 10. Basler HiFi- und Videotage im Basler Stadt-Casino haben gestern Donnerstag begonnen und sind noch heute Freitag, morgen Samstag (jeweils 12-21 Uhr) sowie Sonntag und Montag (10-18 Uhr) geöffnet.

Der Eintritt ist frei und eine fachkundige und freundliche Bedienung ist für die organisierende Firma Zihlmann AG eine Selbstverständlichkeit.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 5. Schülermeisterschaften von Basel, Riehen und Bettingen

Teilnahmerekord am Athletic-Cup

ma. Teilnahmerekord bei den 5. Schülermeisterschaften von Basel, Riehen und Bettingen: In den 12 Kategorien nahmen nicht weniger als 221 Schülerinnen und Schüler teil. Im Auftrag des Turnverbandes Basel-Stadt organisiert der TV Riehen diesen jährlich wiederkehrenden Anlass auf der Grendelmatte.

In einem Dreikampf (Sprint/Hoch- oder Weitsprung/Kugelstossen oder Ballwurf) wurden die Schülermeistertitel vergeben. Damit die Wahl zwischen zwei Sprung- und zwei Wurfdisciplinen möglich war, brauchte es viele Kampfrichter – und dank diesem Wahlverfahren gab es recht spannende Entscheidungen um die Medaillenränge. Noëmi Bänninger gewann bei den Schülern A mit sechs Punkten Vorsprung und bei der Weiblichen Jugend B lag Raissa N'djoh gar nur einen Punkt vor Regula Schüle! Bei den jüngsten Mädchen (Jahrgang 1990 und jünger) gewann Nina Wolfensberger die Goldmedaille, vor Vanessa Aellig und Latetia Schweizer. Ein grosses Lob gilt der Viertklassierten Julia Schneider. Mit Jahrgang 1992 hinterliess sie mit 10,31 Sekunden über 50 Meter und 2,64 Metern im Weitsprung einen hervorragenden Eindruck. Im abschliessenden Wettkampf mit dem 80-Gramm-Ball fehlte ihr gegenüber den älteren Konkurrentinnen natürlich die Kraft und eine mögliche Medaille blieb in diesem Jahr noch aus.

Bei den Schülern A gewann Marco Straub dank den 8,55 Sekunden über 60 Meter. Alex Hochuli vom TV Riehen erreichte im Hochsprung 1,60 Meter. Bei den Schülern B gewann Nils Drephal. Im Ballwurf erreichte er 44,62 Meter.

Diese Schülermeisterschaften im Rahmen des Athletic-Cup durften auf die Unterstützung der IWB Basel, der Firma Erdgas sowie von Cenci Sport Riehen zählen. Dafür dass kein Kind mit leeren Händen nach Hause gehen musste, hatten Ruth Brodmann und Esther Fuchs gesorgt, die die verteilten Naturalpreise von verschiedenen Riehener Geschäften gesponsert erhalten hatten. Der TV Riehen sah mit der angestiegenen Teilnahmehzahl ein Zeichen für die Zukunft. Die Leichtathletik sei bei den Schülerinnen und Schülern des Kantons Basel-Stadt immer noch sehr beliebt.

Athletic-Cup (5. Schülermeisterschaften von Basel-Stadt/29. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen), 20. September 1997, Grendelmatte

Weibliche Jugend A (3 Teilm.):
1. Karin Joder (TVR) 1646 (100m 15.18; Hoch 1.40; Kugel 3kg 9.64), 2. Rebecca Felix (TVR) 1481.

Weibliche Jugend B (6):
1. Raissa N'djoh (Old Boys Basel) 1776 (80m 11.19; Weit 4.36; Kugel 3kg 9.37), 2. Regula Schüle (TVR) 80m 11.33; Hoch 1.35; Kugel 3kg 8.83), 4. Melanie Murawski (TVR) 1465.

Schülerinnen A (25):
1. Noëmi Bänninger (LC Basel) 1631 (60m 9.28; Hoch 1.35; Ball 200g 33.94), 3. Sibylle Bürki



An den Schülermeisterschaften auf der Grendelmatte nahmen so viele Schülerinnen und Schüler teil wie schon lange nicht mehr.
Foto: Philippe Jaquet

(TVR) 1520, 5. Ines Brodmann (TVR) 1458, 6. Stefanie Saner (TVR) 1379, 8. Sarah Saunders (TVR) 1324, 10. Chantal Ahmarani (TVR) 1298, 12. Simone Müller (TVR) 1294, 15. Fabienne Haase (TVR) 1189, 18. Marie-Janka Stankowski (Hebel) 1004, 19. Jeanine Anliker (TVR) 927, 20. Marion Ramirez (TVR) 902, 21. Noëmi Bauer (TVR) 895, 23. Liliane Probst (TVR) 763, 24. Seraina Vail (Hebel) 675, 25. Alessia Marelli (TVR) 447.

Schülerinnen B (20):
1. Veronika Mürger (LCB) 1198 (60m 9.75/Hoch 1.10/Ball 26.02), 3. Cornelia Bürki (TVR) 1150, 4. Fabienne Ahmarani (TVR) 1148, 5. Patricia Bischof (TVR) 1074, 7. Jasmine Spitzli (TVR) 1058, 10. Tamara Vöglin (Hebel) 866, 11. Isabelle Fitz (Wasserst.) 848, 12. Corinne Meyer (Hebel) 812, 14. Melina Baumgartner (Hebel) 594, 15. Maya Zwyzgart (Wasserst.) 591, 16. Stefanie Martin (TVR) 587, 17. Mirjam Schneider (KTV) 519, 20. Alexandra Breisinger (Niederh.) 39.

Schülerinnen C (26):
1. Johanna Dogo (LCB) 974 (50m 8.55; Weit 3.13; Ball 80g 19.92), 2. Anna-Lisa Nemeth (TVR) 872, 5. Kathrin von Rohr (TVR) 830, 6. Fabienne Müller (TVR) 795, 10. Annina Ragaz (Turnerinnen Riehen) 647, 12. Kathrin Freivogel (TVR) 622, 13. Damaris Gysel (Wasserst.) 611, 14. Prissila Aegerter (Niederh.) 610, 15. Rahel Schneider (KTV) 559, 16. Sandra Münzer (3 Linden) 527, 17. Regina Meister (TVR) 490, 19. Lena Schultheiss (Erlenstr.) 484, 20. Scilea Winter (Niederh.) 483, 22. Claudia Schnurr (Bettingen) 372, 23. Nathanja Mark (TVR) 361, 25. Sabine Probst (TVR) 305, 26. Diana Siegwolf (N'holz) 182.

Knöpfe Mädchen (21):
1. Nina Wolfensberger (TVR) 678 (50m 9.39; Weit 2.94; Ball 80g 14.83), 4. Julia Schneider (TVR) 312, 5. Leonie Schneuwly (Wasserst.) 294, 7. Stephanie Haase (TVR) 199, 8. Nathalie Hunkeler (TV Bettingen) 159, 9. Laura von Aarburg (Wasserst.) 152, 10. Tabea Mark (Erlenstr.) 149, 11. Tabea Voellmy (Erlenstr.) 82, 12. Manuela Sommer (Riehen) 78, 13. Nadine Büchler (Wasserst.) 59, 14. Jessica Raas 42, 16. Andrea Nydegger (Sarasinpark) 34, 18. Deborah Siegwolf (Niederholzstr.) 5, 19. Patrizia Eha (TVR) 4, 20. Tamara Christen und Melina Sommer) 2.

Männliche Jugend A (3):
1. Mario Calvetti (Luftmat) 1822 (100m 12.37; Weit 5.02; Kugel 5kg 9.56), 2. Jan Schürmann (Bäumlihof) 1594.

Männliche Jugend B (10):
1. Oliver Imoberdorf (Old Boys Basel) 1778 (80m 10.64; Hoch 1.55; Kugel 4kg 9.25), 2. Oliver Stäubli (TVR) 1584, 3. Christoph Altorfer (TVR) 1535.

Schüler A (20):
1. Marco Straub (OB) 1714 (60m 8.55; Weit 4.85; Kugel 3kg 10.29), 2. Alex Hochuli (TVR) 1656 (60m 9.01; Hoch 1.60; Kugel 3kg 9.04), 5. Matthias Fuchs (TVR) 1370, 6. Yves Schneuwly (TVR) 1355, 8. Alain Demund (TVR) 1283, 9. Yves Vöglin (FC Amicitia) 1218, 12. Roman Aeschbach (FC Amicitia) 1080, 14. Martin Bonzo (TVR) 1021, 15. Lukas Wiesendanger (TVR) 997.

Schüler B (19):
1. Nils Drephal (TVR) 1373 (60m 9.21; Weit 4.37; Ball 44.62), 2. Thierry v. Aarburg (Amicitia) 1365, 3. Marc Gschwind (TVR) 1019, 5. Stephan Aegerter (Wasserst.) 974, 6. Nils Wicki (TVR) 945, 7. Bruce Klöti (TVR) 936, 8. Marcel Breisinger (Wasserst.) 901, 10. Joël Engstschwiler (Amicitia) 899, 11. Thomas Sokoll (TVR) 851, 12. Etienne Lander (Amicitia) 834, 14. Jan Kuratli (TVR) 783, 15. Christoph Schlumpf (TVR) 721, 16. Tobias Adler (TVR) 716, 17. Dominik Deschamps (CVJM) 664, 18. Tim Schneuwly (TVR) 559, 19. Dominik Engeler (TVR) 500.

Schüler C (42):
1. Patrick Rohrbach (TVR) 852 (50m 8.70; Weit 3.19; Ball 80g 30.64), 2. Fabio Pedrolini (TVR) 823, 4. Stephan Detwiler (TVR) 731, 5. Manuel Rickli (N'holz) 705, 6. Marcel Fitz (Wasserst.) 692, 8. Philipp Dall'onso (Erlenstr.) 681, 11. Philipp Meyer (TVR) 631, 13. Philippe Heim (TVR) 615, 14. Sam Mundy (Steingr.) 598, 16. Tobias Messmer (TVR) 577, 17. Nico Ramirez (TVR) 564, 18. Yannick Sommerer (Amicitia) 560, 19. Daniel Haase (TVR) 548, 21. Dominic Linder (TVR) 532, 22. Behzad Basseri (Wasserst.) 514, 23. Matthias Hafner (TVR) 501, 24. Raphael Fürbringer (N'holz) 470, 25. Manuel Zumsteg (TVR) 466, 26. Jonas Odermatt (TVR) und Daniel Uttenweiler (TVR) 463, 28. Thomas Madörin (TVR) 458, 29. Pascal Borner (TVR) 447, 31. Florian Ulmann (TVR) 420, 32. Aljoshka Schönenberger (TVR) 356, 33. Lucas Stäheli (N'holz) 344, 34. Dominik Hadorn (TVR) 335, 38. Martin Engeler (Wasserst.), 39. Michael Kerkez (Amicitia) 222.

Knöpfe Knaben (26):
1. Luca Pedrolini (Steingr.) 659, 2. Philipp Zahn (Erlenstr.) 576, 7. Marcel Sokoll (TVR) 189, 8. Patrick Babics (Erlenstr.) 176, 11. Simon Nydegger (Erlenstr.) 166, 12. Dominik Strohbach (Jugi Bettingen) 153, 13. Luca Rickli (Amicitia) 145, 14. Robin Brodmann (TVR) 135, 15. Colin Kohler (Amicitia) 117, 16. Dominik Spinnler (TVR) 94, 18. Oliver Kerkez (Amicitia) 74, 20. Martin Münzer (Drei Linden) 65, 21. Gregor Stäheli (N'holz) 37, 24. David Schneider (KTV Riehen) 2, 25. Benjamin Schneider (TVR) 0.

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Dübi-Wolli 54:47 (28:20)

Sieg zum Saisonauftakt

ss. Das erste Spiel der neuen Saison wurde von den Erstliga-Frauen des CVJM Riehen mit Spannung erwartet. Eine neue Saison, ein neuer Trainer, eine teils neu zusammengestellte Mannschaft und mit dem BC Dübi-Wolli ein unbekannter Gegner – so sahen die Voraussetzungen für vergangenen Sonntag aus.

Das mit nur neun Spielerinnen sehr kleine Riehener Kader verlangt, dass sich jede Spielerin voll einsetzt. Zwar liess sich die Mannschaft im Notfall mit Zweitligaspielerinnen und A-Juniorinnen aufstocken, doch können diese das Erstligatraining nicht regelmässig besuchen, da sie bereits zum Teil sogar in zwei CVJM-Teams spielen.

Das erste Meisterschaftsspiel begann ruhig. Es gelang den Riehenerinnen, gleich in Führung zu gehen. Trainer und Coach Thomas Brunner bestimmte eine 2-1-2 Verteidigung, die vom Team gut umgesetzt wurde. Dank der guten Defensive konnten Defizite in der Offensive ausgeglichen werden. Die treffsicheren Gegnerinnen wurden immer wieder durch eine intensive Riehener Defense vom Korberfolg abgehalten. Zur Pause lagen die Riehenerinnen mit acht Punkten in Führung, was den

Spielerinnen Motivation, Selbstvertrauen und Bestätigung gab.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit stellten die Gäste von einer 2-1-2 Zonenverteidigung auf eine Frau-Frau-Verteidigung um. Bis Riehen darauf reagierte gelang es dem BC Dübi-Wolli, bis auf zwei Punkte heranzukommen. Doch die Riehenerinnen fanden bald ins Spiel zurück. Es lief nun sogar besser als vorher. Die Verteidigung war gut, so dass die Gäste von aussen kaum noch zum Wurf kamen.

Auch auf die Pressing-Verteidigung der Zürcherinnen nach einem erfolgreichen Angriff Riehens reagierte das Team gut. Spielmacherin Jasmine Kneubühl brachte mit Unterstützung der Flügel-spielerinnen den Ball souverän über die Mittellinie, um dann einen kontrollierten, langsamen Aufbau zu realisieren. Zum Schluss gewann Riehen relativ sicher mit 54:47, was für das nächste Spiel auswärts gegen den BC Wetzikon viel Motivation und Selbstvertrauen gibt.

CVJM Riehen I – BC Dübi-Wolli 54:47 (28:20)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): J. Kneubühl (9), B. Stalder (2), D. Madörin (21), S. Stebler (10), C. Stalder, M. Liederer (12), B. Kolesaric.

BASKETBALL BC Pratteln II – CVJM Riehen II 82:43 (49:18)

Trotz Steigerung chancenlos

re. Das zweite Frauenteam des CVJM Riehen traf in seinem ersten Zweitliga-Meisterschaftsspiel der Saison 1997/98 auf die zweite Frauenmannschaft des BC Pratteln. Das Kader der Riehenerinnen setzte sich für dieses Spiel vorwiegend aus A-Juniorinnen zusammen, da einige andere Mannschaftsmitglieder verhindert waren.

Motiviert machten die Riehenerinnen gleich zu Beginn der ersten Spielhälfte mit einer Frau-Frau-Verteidigung Druck, aber dennoch spielten sie zu wenig aggressiv um zu verhindern, dass die sehr treffsicheren Prattelerinnen, die zudem vom Körperlichen her Vorteile besaßen, rasch in Führung gehen konnten.

Nach fünf Minuten lagen die Riehenerinnen mit 6:14 im Rückstand, worauf sie auf eine 2-1-2 Zonenverteidigung umstellten, was die Prattelerinnen einen Augenblick lang aus dem Konzept brachte. Dennoch merkte man den Prattelerinnen die Routine an. Mit gekonntem Passspiel suchten sie die Fehler in der Riehener Verteidigung und erzielten mit gekonnten Gegenstössen und sicheren Distanzwürfen Punkt um Punkt.

Die unermüdlichen Riehenerinnen wollten nun nochmals Schwung in das etwas einseitige Spiel bringen. Ohne nervös zu sein, spielten sie nun ganz einfache und intelligente Gegenstösse. Damit konnten sie in der ausgeglichenen zweiten Spielhälfte mit den nun etwas müde scheinenden Prattelerinnen mithalten.

Eine gute Leistung zeigte die A-Juniorin Natasha Kolesaric, die mit ihrem Einsatz dazu beitrug, dass die Riehenerinnen die zweite Halbzeit nur mit acht Punkten verloren. Mit einer Freiwurftrefferquote von 66,6 Prozent konnten die Riehenerinnen in dieser noch jungen Saison zufrieden sein. Der CVJM Riehen II setzt sich sowohl aus älteren Spielerinnen, die zum Teil schon auf höchstem nationalem Niveau gespielt haben, als auch aus jüngeren Spielerinnen, die eines Tages vielleicht auch auf höherem Niveau spielen werden, zusammen.

BC Pratteln II – CVJM Riehen II 82:43 (49:18)

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzese (8), Nora Fehlbaum (6), Vito Veluppilai (2), Jasmine Kneubühl (7), Natasha Kolesaric (16), Catherine Graber (2), Christiane Rordorf (2), Manuela Kölliker, Judith Raupp.

HANDBALL TV Riehen – TV Breite I 15:13 (8:5)

Erster Heimsieg mit viel Hektik

ns. Das erste Heimspiel der Handballerinnen des TV Riehen ging zwar mit einem Sieg zu Ende, aber der Verlauf dieses Spiels war mehr als chaotisch. Der TV Breite gehört wahrscheinlich zu den schwächeren Mannschaften der 2. Liga, aber ein Spiel dauert zweimal 30 Minuten, und das ist eine lange Zeit.

Riehen hatte wieder einmal den Start des Spieles verschlafen und geriet gleich in Rückstand. Doch nach einigen Minuten fing sich das Team auf und konnte das Spiel ausgleichen. Von da an bestimmten die Riehenerinnen das Spiel. Obwohl der Schiedsrichter leider während der gesamten Spieldauer einen Fehlentscheid nach dem anderen fällte, liess sich Riehen nicht aus der Fassung bringen. Auch wenn immer wieder Tore ungerechtfertigterweise abgepfiffen wurden, steckte das Team nicht auf, hatte allerdings auch noch das Pech, die zugesprochenen Penaltys nicht verwerten zu können. Und immer wieder mussten auch Zweiminutenstrafen eingesteckt werden, die zum Teil ungerechtfertigt waren. Riehen blieb nun bis zur Pause immer in Führung, doch viele Tore bekam das zahlreich erscheinende Publikum nicht zu sehen.

Nach der Pause lief das Spiel zunächst für die Riehenerinnen. Sie konnten den Dreitorenvorsprung sogar auf 13:8 ausbauen. Doch dann kam das grosse Zittern. Die Zuspiele wurden nun unkonzentriert, Melina Cecere erhielt mit ihrer dritten Zweiminutenstrafe die rote Karte, weitere Riehener Tore wurden nicht anerkannt und Breite konnte den Fünftorerückstand wieder aufho-

len. Der TV Riehen musste befürchten, das Spiel noch zu verlieren.

Doch auch nach dem Ausgleich zum 13:13 gaben sich die Riehenerinnen nicht verloren, kämpften mit allen noch verbliebenen Kräften und konnten noch zwei Tore erzielen, die trotz den widrigen Umständen doch noch zum Sieg reichten. Das nächste Spiel bestreiten die Riehenerinnen am Samstag, 4. Oktober, um 15.30 Uhr in der Möhliner Steinhalle gegen den TV Möhlin.

TV Riehen – TV Breite I 15:13 (8:5)

TV Riehen (Frauen, 2. Liga): Nicola Schreier; Melina Cecere (2), Katja Brunner (7/1), Susanne Dunkel, Salomé Lichtsteiner, Christine Steffen (3), Katrin Strub (3/1), Katja Tschumper.

SCHACH Schachgesellschaft Riehen veranstaltete ein Open air

Simultan zum «Tag des Schachs»

sbr. Am letzten Samstag verliess die Schachgesellschaft Riehen ihr gewohntes Spiellokal, das Haus der Vereine, um beim Gemeindehaus in aller Öffentlichkeit ein Open air-Simultanschach durchzuführen. Nach 1996 fand diese Veranstaltung nun zum zweiten Mal statt. Grund war der vom Schweizerischen Schachbund für alle Vereine ausgerichtete «Tag des Schachs». Neben der Schachgesellschaft nutzten aber nur wenige Vereine in der Region die Gelegenheit, sich öffentlich darzustellen.

Für das Simultan stand auch diesmal Matthias Rüfenacht zur Verfügung, der letztes Jahr keinem seiner Gegner einen Sieg zugestanden hatte. Diesmal spielte Thomas Häring, Spieler in der 1. Liga und Mannschaftsleiter von Riehen 2, mit den schwarzen Steinen nur knapp am Gewinn vorbei. Im Endspiel stand er zwar besser, aber es reichte nur zum Unentschieden.

Ebenfalls ein sicheres Unentschieden konnte das 14jährige Nachwuchstalent Anton Allemann auf sein Brett zaubern. Seine diesjährigen Erfolge steigerte er vom Riehener Juniorenmeister über den Schülermeister der Nordwestschweiz bis zum Titel des Schweizerischen Schülermeisters in einem hart umkämpften Turnier in Biel. Nach dem Simultan holte er sich am Sonntag noch beim Turnier zum 1. Dreiländ-



Auch in diesem Jahr musste Simultanspieler Matthias Rüfenacht (stehend) keine Niederlage einstecken.
Foto: Philippe Jaquet

Schnellschach-Cup in Basel das Preisgeld für den besten Junioren.

Weitere achtbare Partien, aber ohne das notwendige Quentchen Glück, spielten Thomas Arnold und der frühere Juniorenmeister Marco Chevalier.

Damit stand der beachtliche Erfolg von Fernschach-Grossmeister Matthias Rüfenacht fest: zehn Siege, keine Niederlage und zwei Unentschieden gegen die beiden spielstärksten Herausforde-

rer. Auf seine freundliche Art analysierte er danach mit den Spielern noch die Züge und zeigte ihnen die Verbesserungsmöglichkeiten. Abends stand für die Jugendschachgruppe als Entspannung das traditionelle Grillfest im Bettinger Wald auf dem Programm. Damit beendete man den «Tag des Schachs» mit seinem eigentlichen Zweck, nämlich ein geselliger Anlass für alle Schachspielerinnen und -spieler zu sein.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – SC Dornach 4:1 (3:1)

Vier Tore durch Frank Wittmann



«Luftkampf» im Derby (FC Riehen in den hellen Leibchen)

Foto: Philippe Jaquet

tl. In seiner zweiten Saison beim FC Riehen mausert sich Frank Wittmann zum erwarteten Topscorer. Nach einer eher missglückten ersten Saison hat Wittmann in den bisher sieben Meisterschaftsspielen bereits zwölf Tore erzielt. Er und Markus Lichtsteiner waren die überragenden Spieler des FC Riehen gegen den SC Dornach. Zweimal wurde der «Torschütze vom Dienst» mit wunderschönen Flankenbällen Lichtsteiners angespielt, einmal schoss er nach einem Lattenknaller Varanos zum 3:1 Pausenresultat ein.

In der zweiten Halbzeit nahmen die Riehener das anfänglich hohe Tempo aus dem Spiel und überliessen den Gästen das Mittelfeld. Trotz nun optischer Überlegenheit kam der SC Dornach lediglich bis zum Sechzehnmeterraum der Einheimischen, wo Ersatztorhüter Hauser sein erstes Meisterschaftsspiel souverän absolvierte.

Dank dem soliden Defensivblock der Platzherren kamen die Solothurner ausser einem Kopfball an die Latte durch den eingewechselten Cecere nie zu klaren Torchancen. Die Mischung scheint in der Riehener Mannschaft sehr gut zu sein, sind doch nun vorwie-

gend junge, laufstarke Spieler in ihren Reihen, die durch die defensiven Routiniers Uccella und Ré optimal ergänzt werden.

Dank dem Sieg gegen Dornach schob sich der FC Riehen hinter MuttENZ auf den zweiten Tabellenplatz. Will der SC Dornach weiterhin in der 1. Liga bleiben, so muss sich das Team in der Defensive einiges einfallen lassen – zu schwach scheint die Dornacher Abwehr, allen voran Torhüter Furler.

Diesen Sonntag spielt der FC Riehen um 15 Uhr auf der Grendelmatte gegen den FC Muri. Auch hier darf ein Sieg erwartet werden, denn nur so kann man an der Spitze weiter mitmischen.

FC Riehen – SC Dornach 4:1 (3:1)

Grendelmatte. – 270 Zuschauer. – SR: Heinz Käser (Wünnewil). – Tore: 18. Wittmann 1:0, 35. Wittmann 2:0, 40. Berg 2:1, 42. Wittmann 3:1, 92. Wittmann 4:1 (Foulpenalty). – FC Riehen mit: Hauser; Thommen; Uccella, Ré (60. Adigüzel); Ramseier; Lichtsteiner; Ballmer; Varano, Salmina; Messerli (90. Meier); Wittmann. – Riehen ohne: Bernauer, Dogani, Douimi, Bättig, Wächter (alle verletzt) sowie Grava (Ausland). – Bemerkungen: 29. Schuss von Salmina an die Lattenoberkante, 42. Lattenschuss Varano (den Abpraller verwertet Wittmann zum 3:1), 86. Lattenkopfball Cecere.

FUSSBALL FC Amicitia – FC Liestal 0:2 (0:1)

Cup-Out verblasst gegen Trauer

tp. Am Freitag vergangener Woche spielte der Drittligist FC Amicitia auf dem Sportplatz Grendelmatte im Rahmen des Basler Cups gegen den Zweitligisten FC Liestal. Von Beginn weg nahmen die Baselbieter das Spiel in ihre Hände. Doch aus ihrer Überlegenheit machten sie relativ wenig. Nur nach Standardsituationen wurde es vor dem Riehener Tor wirklich gefährlich. Im Kopfballspiel hatten die Gäste am Freitag die stärkeren Spieler auf dem Platz. Einige Male musste Amicitia das Können von Torhüter Baumgartner und das Glück in Anspruch nehmen.

Doch kurz vor der Pause half auch das nichts mehr. Nach einem weiteren Kopfball auf Corner stand es 0:1.

In der zweiten Halbzeit versuchte nun Amicitia mit kontrolliertem Spiel, nach vorne mehr Druck zu machen, ohne die Abwehr allzu sehr zu öffnen. Dies gelang, einige Chancen wurden herausgespielt, doch ein Tor gelang nicht. Der Liestaler Treffer zum 0:2 entschied das

Spiel. Die Riehener kämpften zwar weiter, wurden für ihren Einsatz aber nicht belohnt.

Trauer beim FC Amicitia

Nach dem Spiel wurde den Riehener Spielern schnell klar, wie unwichtig Ereignisse im Fussball sein können. Sie wurden von ihrem Trainer über den tragischen Unfall ihres Vereinskollegen und Freundes Thomas Oswald informiert. Einige Spieler der aktuellen ersten Mannschaft haben letzte Saison noch mit ihm zusammen bei den A-Junioren und in der 1. Mannschaft gespielt.

Am Sonntag mussten sie dann erfahren, dass Thomas Oswald seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Die erste Mannschaft des FC Amicitia sprach der Familie Oswald ihr Beileid aus und wünscht den Hinterbliebenen viel Kraft für diese schwere Zeit. Thomas Oswald werden sie immer als guten Freund in Erinnerung behalten.

ORIENTIERUNGSLAUF Basler Mannschafts-OL in Bettingen

Auf Postensuche ob Bettingen

rz. Das Riehener Team «Energy 97» mit Andreas Rotach und Rémy Jabas hat die Hauptkategorie des 53. Basler Mannschafts-Orientierungslaufes gewonnen, der am Samstag vergangener Woche im Gebiet St. Chrischona ob Bettingen durchgeführt wurde. Siegerinnen bei den Frauen wurden Stefanie Keller und Sandra Rimondini, die in ihrer Konkurrenz in der guten Zeit von 1:16:44 für 6,7 Kilometer und 220 Meter Höhendifferenz eine ordentliche Zeit realisierten, allerdings aber die einzigen Klassierten waren...

Basler Mannschafts-OL, 20. September 1997, Bettingen/St. Chrischona

Familien (4km, 85m HD, 11 Posten):
1. Dominik, David & Freddy Koch (Eptingen) 30:57, 6. Mädi II (Henriette & Tobias Madison,

Harry Darling; Riehen) 53:38, 8. Mädi I (Klaus & Florian Madison, Luca Küttel; Riehen) 57:01, 13. Skihasen (Anne, Ursi, Nicole & Björn Fosse; Riehen) 1:13:40.

Senioren H45 (6,7km, 220m HD, 20 Posten):
1. Asterix+Obelix (Liestal) 54:56, 2. SSC Riehen (René Schlatter, Hansruedi Schmid) 1:03:00.

Herren kurz (6,6km, 210m HD, 13 Posten):
1. SSC Riehen (André Wirz, Martin Ackermann, Urs Rotach) 48:52.

Herren lang (9km, 380m HD, 23 Posten):
1. Energy 97 (Andreas Rotach, Rémy Jabas; Riehen).

Sie+Er 1 (6,5km, 210m HD, 18 Posten):
1. Schmutz-Team (Bettina Maurer, Christoph Plattner; Frenkendorf) 46:19, 19. SSC Riehen (Andrea + Markus Schär) 1:35:03, 20. Fanny + Hugues de Tribolet (Riehen) 1:39:34, 21. Verena Rotach + Peter Schaller (Riehen) 1:45:37.

Damen (6,7km, 220m HD, 20 Posten):
1. Bingo (Stefanie Keller, Manuela Rimondini) 1:16:44.

SPORT IN KÜRZE

TV Riehen am CH-Sprint-Final

rz. Am CH-Sprint-Final in Martigny, wo die Kantonsieger der Jahrgänge 1982–85 ihre Sprint-Meister ermittelten, war auch der TV Riehen vertreten. Bei den Knaben Jahrgang 84 qualifizierte sich Markus Drephal über 60 Meter in 8,45 Sekunden für den Halbfinal, wo er in 8,36 Sekunden ausschied, im Gesamtklassament belegte er Platz 11. Bei den gleichaltrigen Mädchen belegte Kathrin Stöcklin in 9,33 Sekunden Platz 26.

Handball-Resultat

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
HC KTV Riehen I – TV Rheinfelden I 24:34

Fussball-Resultate

Junioren A, Meistergruppe: Binningen – FC Amicitia A	4:0
Junioren A, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia C – Laufen B	2:4
Junioren B, Meistergruppe: FC Amicitia A – Brugg	3:1
Junioren C, Meistergruppe: Amicitia A – Bremgarten	5:4
Junioren D, 1. Stärkeklasse: Binningen – FC Amicitia A	0:5
Junioren D, 2. Stärkeklasse: FC Breitenbach – FC Amicitia B	2:4
FC Amicitia C – Laufen C	24:0
Junioren E, 1. Stärkeklasse: Binningen A – Amicitia A	3:9
Junioren E, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – Therwil C	6:1
Kleinhüningen – FC Amicitia C	3:1
FC Amicitia D – MuttENZ D	6:2
Junioren F, Turnier: SV Sissach A – FC Amicitia A	1:2
Möhlh-Riburg A – FC Amicitia A	2:1
Therwil A – FC Amicitia A	0:1

Fussball-Vorschau

Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 27. September, 14.30 h, Grendelmatte FC Amicitia B – MuttENZ B
Junioren B, 2. Stärkeklasse: Samstag, 27. September, 14.30 h, Grendelmatte FC Riehen – FC Young Stars
Junioren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 28. September, 13 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Black Stars
1. Liga, Gruppe 3: Sonntag, 28. September, 15 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Muri

Man diskutiert über und mit uns.



Beat Fankhauser-Kremser ist Vorstandsmitglied der CVP Riehen und für die Partei erster Nachrückender in den Grossen Rat. Der Gemeinderatsanwärter wohnt seit 25 Jahren in Riehen und ist Riehener Bürger. Er wurde 1958 geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern. In den nächsten Tagen erwartet die Familie Fankhauser ihr drittes Kind. Beat Fankhauser hat sich Mitte Jahr als Unternehmensberater und Steuerexperte selbstständig gemacht.

1. Herr Fankhauser Sie haben sich soeben selbständig gemacht.

Wie vereinbaren Sie das mit Ihrer Kandidatur für den Gemeinderat?

In meinem Beruf dreht sich alles um Kostentransparenz. Nur wenn man weiss, was welche Kosten verursacht, kann man richtig ent-

scheiden. Hier unterscheidet sich die Gemeinde nicht vom Privatbetrieb. Ich weiss, wovon ich spreche, wenn wir in der Gemeinde über Kostenwahrheit diskutieren. Und ich weiss, welche Mittel dazu führen.

2. Berufliche Selbständigkeit, Politik und Familie. Wie schaffen Sie das?

Meine Familie und vor allem meine Frau, die in den nächsten Tagen unser drittes Kind erwartet, stehen voll hinter mir. Meine Freunde, Bekannte und das ganze CVP-Team unterstützen mich.

3. Cool, vital, praktisch. Freche Worte für eine Partei im Abwind.

Im Abwind? Die Reaktionen in der Riehener Zeitung sprechen eine andere Sprache. Man diskutiert über und mit uns. Die Leute spüren, dass in der CVP ein frischer Wind weht.

4. Wie wird in der CVP Politik gemacht?

Engagiert, mit Humor und Sachverstand. Bei uns werden wichtige Sachthemen von Profis behandelt.

5. Ihre Meinung ...

... zur Riehener Verkehrspolitik:

Wir sind für Tempo 40 und verlangen eine sofortige Realisierung. Übrigens, wir sind auch für zwei Ruftaxis in Riehen, wie die SP neuerdings auch wieder...

... zum Gemeindespital: Wir sind für das

Gemeindespital. Es muss aber so flexibel organisiert werden, dass eine spätere Umnutzung – zum Beispiel in ein Zentrum für Altersversorgung – möglich wird.

... zum Schiessstand/Moostal:

Der Schiessstand ist nicht mehr nötig. Heutzutage sind andere Lösungen möglich.

Heute sind wir für die Erhaltung des Moostals. Sollte die Bevölkerungsentwicklung mittel- bis längerfristig eine teilweise Überbauung des Moostals nötig machen, ist die Art und Weise zu überdenken.

...zur Gemeindeautonomie/Steuer-

initiative: Ausbau der Gemeindeautonomie: ja; Steuererhöhungen, wie sie die Steuerinitiative zur Folge hätte: nein!

6. Mit Ihrer Kandidatur geraten Sie vermehrt ins Licht der Öffentlichkeit. Wie gehen Sie damit um?

Ich bin kein Profilneurotiker; auch kein knallharter Rechner, der austeilt und an dem die Kritik einfach abperlt. Aber ich kann nach vorne stehen und meine Anliegen mit Feuer vertreten.



ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Erste Priorität für Strecke Weil/Lörrach

Im Landratsamt in Lörrach treibt man derzeit die Ausbaupläne zur Regio-S-Bahn voran, momentane Überlegungen gelten dem «Streckenabschnitt» Wiesental. Längst ist aber klar, dass der Stadtverbindung zwischen Weil und Lörrach erste Priorität zukommt. Dies vor allem deshalb, weil man sich in Weil am Rhein sehr früh um Zusagen des Landes für die vorgesehenen Haltepunkte bemüht hat.

Nicht immer waren die Aussichten so günstig, wie sie sich jetzt ausmachen. Immer wieder mal waren in der Vergangenheit Zweifel am Willen der Deutschen Bahn aufgekommen. Vor allem der Tunnel durch den Tüllinger Berg als wichtige Verbindung auf der Stadtlinie zwischen Weil am Rhein und Lörrach galt als umstritten. Die Bahn sträubte sich anfänglich, bereits zugesagte Reparaturarbeiten durchzuführen, und bot sogar der Stadt Weil am Rhein den Tunnel zum Kauf an. Inzwischen sind diese «Irritationen» beigelegt worden, der Tunnel wird renoviert. Die Ausbaukosten des gemeinsamen Projektes mit Lörrach werden mit

etwas mehr als zehn Millionen Mark angegeben, davon entfallen auf Weil am Rhein knapp sechs Millionen Mark.

Synchrones Zähneputzen

Die Lörracher Firma Wybert plante die grösste Zahnputzaktion der Welt und rund 1200 Lörracher trafen sich auf dem Alten Marktplatz, um den Eintrag in das «Guinness Buch der Rekorde» zu schaffen. An einem überdimensionalen Plastikgebiss wurde der putzwütigen Menge deutlich gemacht, wie die Beisserchen richtig zu reinigen sind, und auf Kommando ging es los. Dass Lörrach somit in der Ausgabe 1999 des Guinness-Buches stehen wird, dürfte ausser Frage stehen, auch wenn wegen Überlastung durch zu beobachtende Rekordversuche kein Guinness-Redakteur vor Ort war. Eine vergleichbare Aktion hat es nämlich bisher nicht gegeben und damit auch keine Zahl, die man übertreffen musste.

Bürgeraktion Naturschutz

Der Arbeitskreis Naturschutz, Forst- und Landwirtschaft organisiert

morgen Samstag, den 27. September, eine weitere Bürgeraktion Naturschutz. Der Beginn ist auf 9 Uhr angesetzt, drei Arbeitsstunden und open end ist vorgesehen. Einsatzort ist wie beim 1. Bürgeraktionstag im Februar dieses Jahres die Kiesgrube «Käppelin», der östliche Teil der ehemaligen Hupfer-Kiesgrube. Am aktiven Naturschutz interessierte BürgerInnen aus den Gemeinden des Dreiländerecks sind herzlich dazu eingeladen.

«Die Finger sind die Schauspieler»

Finger, Licht und Schatten sind die Hauptdarsteller des «Theaters mit Händen», das der bekannte Schauspieler und Pantomime Günter Fortmeier am Samstag, den 27. September um 20.15 Uhr im Theater am Mühlenrain in Alt-Weil, gleich nach der Grenze Weil/Riehen, präsentiert. Der Künstler wurde mit seiner einmaligen Art der Darstellung sehr schnell bekannt. Er verleiht seinen «handlichen» Darstellern ein Eigenleben, das menschliche Stimmungen von Leid bis Glück, von Trauer bis Freude auf immer neue faszinierende Weise äusserst einfühlsam wiedergibt. Dabei lassen spärlich ein-

gesetzte Requisiten dem Zuschauer viel Raum für eigene Phantasien und lenken die Aufmerksamkeit auf das höchst präzise Fingerspiel.

Günter Fortmeier (geb. 1959) erhielt seine Ausbildung an der Folkwanghochschule in Essen; sein dort erworbenes fachliches Können wandte er von 1986 bis 1992 beim Zelttheater Compagnia Buffo an. Er trat mit seinem erfolgreichen Programm in vielen Städten Deutschlands und auch im Fernsehen auf.

«Dies ist quasi Theater aus erster Hand», freut sich Erwin Sütterlin, Chef des Theaters am Mühlenrain auf dieses Gastspiel, das vom Kulturamt Weil am Rhein unterstützt wird und Teil des Festivals «Kultur am Schlipf» ist.

Vorbestellungen und weitere Auskunft zum Programmangebot beim TAM Mühlenrain 17, Tel. 0691/793400.

Weichenstellung für die Kandertalbahn

Schwarze Wolken sind über der Kandertalbahn dieses Jahr durch hohe Sanierungskosten aufgezo-gen. Dennoch verspricht die bis in den Oktober laufende Saison noch einen Silberstreif

am Horizont. Die Eurovapor jedenfalls, die sich seit Jahren als Zugpferd im Dampfzuggeschäft bewährt, rechnet mit konstanter Publikumsgunst und bietet für die Zukunft an, sich noch stärker ehrenamtlich einzusetzen.

Im Zuge der Regionalisierung der Eurovapor zeichnet sich ab, dass die Kandertalbahn bald nicht mehr unter dem Dach der Schweizer Organisation rangiert, sondern selbständig operiert. Dazu gehört der Aufbau einer Arbeitsgemeinschaft mit Freiwilligen, die an der Schiene im ehrenamtlichen Einsatz Hand anlegt.

Wilder Westen

Das 5. Country-Festival veranstaltet der Red-River-Club am Samstag, 4. Oktober, dieses Mal in Lörrach-Haagen in der Schlossberghalle. Einlass ist ab 17 Uhr. Erwartet werden rund 700 Country-Fans. Die Musikfans können sich auf einen langen Abend einstellen, denn Schluss der musikalischen Darbietungen soll erst gegen 2.30 Uhr sein. Eintrittskarten gib es im Vorverkauf beim Wiesentäler Hof, Dammstrasse 3, in Lörrach.

Rainer Dobrunz

Hägeli maler
Fassadenrenovationen
Betonanierungen
sämtl. Maler- und
Tapezierarbeiten
Schriften/Grafik
Hägeli+Co. AG, 4056 Basel,
Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20,
Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

FRIEDLIN AG
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparatur-Service
Sanitär-Laden
Baselstrasse 55-57
4125 Riehen
Telefon 061/641 15 71

LUZ
Die Buchhandlung
Lörrachs
»Haus der Bücher«
Tumringer Str. 179
Kommen Sie zum
Bücherbummel!
Bücher und Neue Medien auf
3 Etagen mitten in der Stadt
Tel. 059 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30

MIR STÖHN DRÄFF
Teppiche und Bodenbeläge
Vorhänge, Orientteppiche
Wettsteinstr. 6
4125 RIEHEN
Tel. 061/641 58 66
Fax 061/641 03 92
Neukom +
Pfirter AG

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
Vorhänge
Englische Möbel
Polstermöbel
Teppiche
Bettwaren
L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.
Offizielle Vertretung Klein-Base
HEINZELMANN
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

JUNCK DECOR
Bodenbeläge in Textil
und PVC-Novilon
Ihr Fachgeschäft
Th. Junck, Baselstrasse 5
Tel. 641 41 13, Fax 641 21 58

Gärtnerei des Diakonissenhauses Riehen
Blumenzwiebeln
↔ Offenerverkauf
Div. herbstblühende
Pflanzen
Die Gärtnerei
an der Schmiedgasse 39
Tel. 061/645 45 10
Natel 079/435 68 10
Schnittblumen
aus eigenem
Anbau
Zimmerpflanzen
Pflanzen-
schutzmittel
Pflanzen-
service
Pflanzen-
schutzmittel
Tonwaren

KREUZWORTRÄTSEL NR. 39

FDP... sorgt für heisse Köpfe	Frage- wort	im Maien- bühl gab es ein ... rennen	engl. Seeheld † 1596 Fürwort	Viehschau: Wer ist die Schön- ste im ... ?	engl: ei- nige (y=i)	unter- drücken	Vorname v. Ogi Autokz. Island	Figuren- theater: Josua mit der ...	weibl. Rind Skat- begriff	
11										
Keimzelle		Nbfl. d. Aare				alte frz. Münze		Zh. f. Helium	3	
Nbfl. d. Rheins			Falte im Papier künstler. Ausdruck			2	Abk. f. Luftbrücke Abk. CH- Kanton	13	Dampf- feisen- bahn- fahrt durch den ...	poln. Stadt (dt. Name)
männl. Vorname	selten	Tennissatz neue RZ- Gewerbe- Kolumne		Bettinger Openair brachte ...			Abk. f. Internat. Arbeitsor- ganisation			
Besitzer v. Wert- papieren	14			Himmels- richtung	kleines Lied	nord. Nutztier	15	engl: reich		
						zugespitz- ter Balken derart			6	
				weibl. Vorname				Staat der USA		
				9						
engl: Versuch, Verhand- lung Mz.	Zh. f. Zinn weihen, benedeien		Eingang			Gebet z. 9. Stunde	10		Zh. f. Gold	4
Abk. f. Stunde									Abk. f. Radius	Herbst- blume
Tau, Seil									Autokz. Südafrika Flächen- mass Mz.	
									engl: Gesetze Tip, Emp- fehlung	
										5
									it: Aepfel Abk. f. Nordt. Rundfunk	

Dää Stuel...
und au
Anders...
fligge mir im
Blindehaim
an dr Kohle-
bäärggass 20
Delifoon:
061/281 80 69

meyer
seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft
Ihr Partner
Dienstleistungen
• Planung
• Ausführung
• Service
• 24 h-Pikett
Elektro-Laden
• Arte + Licht
• Haushaltgeräte
• Div. Elektroartikel
• TELECOM
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr
Samstag 8.00-16.00 Uhr
E. Meyer Elektrofachgeschäft
Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
4125 Riehen Fax 641 20 70

Liebe Rätselfreunde

rz. Wie immer am Ende des Monats finden Sie auch unter dem heutigen Kreuzworträtsel einen Lösungstalon, auf dem Sie die Lösungswörter der vier im September erschienenen Kreuzworträtsel eintragen können. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe der Riehener-Zeitung veröffentlicht. Auch diesmal winken fünf Geschenkgutscheine im Wert von je Fr. 20.-.

Die RZ wünscht Ihnen viel Glück und Spass beim Rätselraten.

Lösungswort Nr. 36

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort Nr. 37

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort Nr. 38

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort Nr. 39

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese an: Riehener-Zeitung, «Kreuzworträtsel», Postfach, 4125 Riehen. Einsendeschluss: Montag, 29. September (Poststempel).

CENCI
i gang zum Cenci
Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen